

FAIR. STARK. MITEINANDER.

Gemeinsam Grenzen achten!



FAIR. STARK. MITEINANDER.

Gemeinsam Grenzen achten!

Herausgeberin:

Deutsche Wanderjugend

Querallee 41

34119 Kassel

Tel: 0561 400498-0 | Fax: 0561 400498-7

info@wanderjugend.de | www.wanderjugend.de

Gefördert vom:



Autorinnen und Autoren: Hannah Lieb, Mike Clausjürgens, Rebekka Dalmer, Torsten Flader, Andrea Metz, Stephan Seyl und Anke Werner

Redaktion: Andrea Metz, Svenja Misamer, Torsten Flader

Satz: Kathrin Bussmann

V.i.S.d.P.: Torsten Flader, Geschäftsführer

III. überarbeitete Auflage, April 2025

Schutzgebühr: 2,- Euro

Bilder Grundlayout: utemov, Kaarsten, Monart Design, Kirsty Pargeter, Marc Berger - fotalia.de

Bilder: Wolfgang Ascherfeld: S. 14; pixelio.de CFalk: S. 30; AdobeStock: S. 10, 30, 34

INHALT

Das Schutzkonzept der Deutschen Wanderjugend (DWJ)	4
Prävention	7
Unsere Vertrauenspersonen	11
FAIR.STARK.MITEINANDER. Leitlinien. - Unsere Rechte für Freizeiten u. a.	12
10 Jahre FAIR.STARK.MITEINANDER	25
Sexuelle Gewalt. Wo fängt sie an?.....	28
Sexuelle Übergriffe unter Kindern	31
Methoden zur Prävention vor Grenzverletzungen	35
Methoden zur Einführung der Leitlinien - Unsere Rechte u. des Verhaltenskodex.....	36
Methoden für die Jugendleitungsausbildung.....	41
<i>Sensibilisierung, Reflexion und Handlungsoptionen</i>	41
<i>Partizipation</i>	43
Methoden für Kinder und Jugendliche	45
<i>Selbststärkung</i>	45
<i>Grenzen erfahren</i>	47
<i>Geheimnisse</i>	49
<i>Vertrauen auf Gefühle und „Nein“ sagen</i>	50
<i>Handlungs- und Lösungsideen</i>	52
Praxistipps Leitlinien - Unsere Rechte und Elternarbeit	54
Handlungsleitfäden für den Krisenfall.....	55
Was tun bei Übergriffen unter Kindern und Jugendlichen?.....	57
Was tun, wenn Du eine Vermutung hast?	58
Was tun, wenn sich Dir Betroffene anvertraut?.....	59
Was tun, wenn die vermutete Tatperson Mitglied Deines Teams ist?.....	59
Verhaltenskodex.....	60
Adressen.....	61
Literatur.....	62

UNSER SCHUTZKONZEPT

Die Deutsche Wanderjugend (DWJ) ist ein Jugendverband, der vom Miteinander der Kinder und Jugendlichen und auch der Jugendleitungen lebt. Die ehren- und hauptamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der DWJ haben die Verantwortung, Kinder und Jugendliche, die ihnen anvertraut sind, vor physischem und emotionalem Schmerz zu bewahren. Um diesem Ziel gerecht zu werden, wurde auf Basis einer Risikoanalyse ein **Schutzkonzept** entwickelt, das verschiedene Bausteine umfasst:

1. „Verhaltenskodex zur Prävention sexueller Gewalt“

Die 2009 auf der Bundesdelegiertenversammlung beschlossene Selbstverpflichtung richtet sich an alle Mitarbeitenden. Mit der Unterzeichnung drücken sie aus, dass ihnen ein respektvoller und wertschätzender Umgang mit Kindern und Jugendlichen wichtig ist, sie Grenzen achten und bei der Nicht-Achtung von Grenzen eindeutig Position beziehen.

Siehe Seite 60.

2. „Leitlinien - Unsere Rechte für Freizeiten und Veranstaltungen“

Als Erweiterung des Verhaltenskodex wurden 2010 Leitlinien diskutiert und beschlossen. Diese drücken die (Verhaltens-) Regeln auf Freizeiten und Veranstaltungen aus. Auch Rechte von Kindern sind darin formuliert.

Anders als der Verhaltenskodex richten sich die Leitlinien - Unsere Rechte auch direkt an Kinder und Jugendliche.

Siehe Seiten 12 bis 24.

3. Lehrgänge

Um Jugendleitungen zu sensibilisieren und in der Kultur der Grenzachtung zu stärken, gibt es seit 2011 ein eigens konzipiertes Lehrgangswochenende „FAIR.STARK.MIT-EINANDER.“. Lehrgangseinheiten zu FAIR.STARK.MITEINANDER. sind Teil aller Veranstaltungen der DWJ.

Auch in der Ausbildung zur Jugendleitung (JuLeiCa) ist das Thema verankert und es finden Arbeitsgruppen und Lehrgänge in unterschiedlichem Umfang statt.

4. Handlungsleitfäden

Um im Ernstfall handlungsfähig zu sein, hat die Deutsche Wanderjugend eigene Handlungsleitfäden entwickelt. Abgestimmt auf verschiedene Ausgangssituationen erläutern diese die jeweils geeignete Vorgehensweise.

Siehe Seiten 55 bis 59.

5. Vertrauenspersonen

Speziell ausgebildete, innerverbandliche Vertrauenspersonen sind Ansprechpersonen für Kinder und Jugendliche, bieten Beratung für Jugendleitungen und fungieren

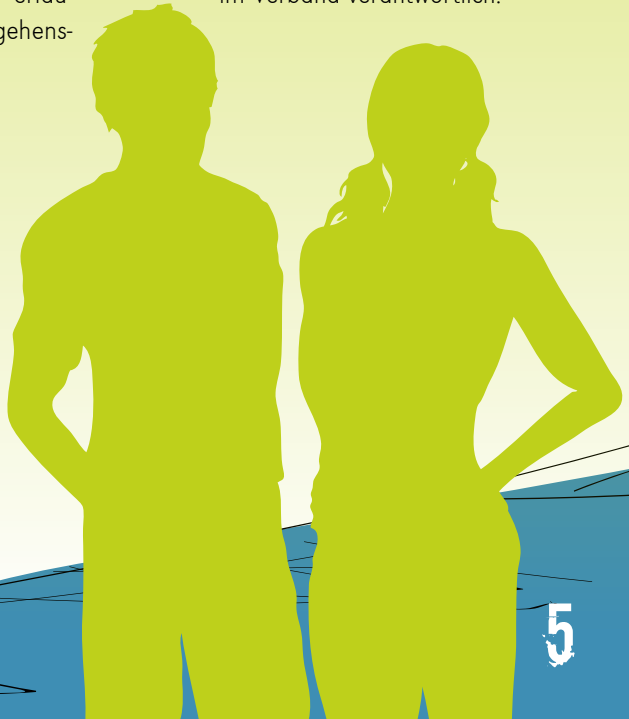
als Botschafter*innen für „FAIR.STARK.MIT-EINANDER.“.

Im Ernstfall sind sie das erste Krisenmanagement und die Schnittstelle zur Fachberatung. Die Vertrauenspersonen treffen sich zweimal jährlich zur fachlichen Weiterbildung und zum Austausch.

Siehe Seite 11.

6. Kompetenzteam

Das Kompetenzteam setzt sich aus den Vertrauenspersonen, einem Mitglied des Bundesjugendbeirats, einem Mitglied des Wanderverbandsvorstands sowie einem Delegierten aller Landesverbände zusammen. Inhaltlich ist es für die Weiterentwicklung und die Verankerung des Schutzkonzeptes im Verband verantwortlich.



7. Materialien

Um „FAIR.STARK.MITEINANDER.“ im Verband zu kommunizieren, wurden verschiedene Materialien und Medien entwickelt, die in der Bundesgeschäftsstelle angefordert werden können:

- Faltblatt und Plakat „Leitlinien - Unsere Rechte für Freizeiten und Veranstaltungen“
- Faltblatt „Unsere Vertrauenspersonen – Deine Ansprechpersonen“
- Broschüre für Jugendleitungen mit Hintergrundinformationen, Methodenvorschlägen und Handlungsleitfäden, sowie Notfallplan
- Interaktive Bilder zur Einbindung in Internetseiten
- Festivalbändchen für Teilnehmende und Jugendleitungen
- FAIR.STARK.MITEINANDER.-Lied
- Grafiken und Textbausteine für Internetseite und Facebookaktivitäten
- Diverse Aufkleber
- Diverse Postkarten
- Image-DVD „Alle sind willkommen“
- Leitlinienspiel für Freizeiten, Gruppenstunden etc. mit Videoanleitung.
- Leitlinientheater, auch für große Gruppen geeignet.



PRÄVENTION

vor Grenzverletzung und sexueller Gewalt

Prävention bedeutet, Maßnahmen zu erarbeiten und umzusetzen, damit unerwünschte Ereignisse und Entwicklungen gar nicht erst eintreten können. Präventiv gegen sexuelle Gewalt zu arbeiten, bedeutet für uns unter anderem, dass wir rechtzeitig überlegen, wie wir ein Verbandsklima entstehen lassen können, in dem sexuelle Übergriffe und Gewalttaten nicht möglich sind.

Damit wird schon angedeutet, dass Prävention sexualisierter Gewalt sich nicht auf punktuelle Einzelmaßnahmen, wie Führungszeugnisse für ehrenamtliche Mitarbeitende oder Verhaltenskodex für alle Mitarbeitenden, reduzieren lässt. Prävention ist viel umfassender und beginnt in unserer grundlegenden Jugendverbandsarbeit. Prävention findet dort statt, wo Kindern und Jugendlichen vorgelebt wird, was Fairness und offener Umgang miteinander bedeutet.

Sie findet dort statt, wo unsere Jugendarbeit Kinder stark macht und wo wir uns für die Rechte von Kindern einsetzen.

Präventive Ansätze unserer Arbeit:

Wir sind in unserer Jugendarbeit sehr oft präventiv tätig, ohne, dass es uns bewusst ist. Wenn wir in Aktionen, Projekten und Gruppenstunden zu einer offenen, von Fairness und gegenseitiger Achtung geprägten Atmosphäre beitragen, ist das Prävention. Wir wirken auch dann präventiv, wenn wir das Selbstbewusstsein von Kindern und Jugendlichen stärken. Mädchen und Jungen, die ihre Rechte und Stärken kennen, die wissen, was sie wollen und die gelernt haben, ihre Meinung zu sagen, laufen weniger Gefahr, Opfer von Grenzüberschreitungen und sexueller Gewalt zu werden.

Kinder und Jugendliche sind nie schuld!

Dabei dürfen wir aber nicht vergessen, dass Starkmachen nicht heißt, Kindern und Jugendlichen die Verantwortung zuzuschieben. Kinder und Jugendliche tragen niemals die Verantwortung für Grenzverletzungen und sexuelle Übergriffe an ihrer Person. Als ehren- und hauptamtliche Mitarbeitende der Deutschen Wanderjugend ist es unsere Aufgabe, uns starkzumachen für Kinder und Jugendliche, aufmerksam zu sein und uns aktiv für den Schutz von Kindern und Jugendlichen einzusetzen. Mit der Unterzeichnung unseres Verhaltenskodex erklären alle ehren- und hauptamtlichen Mitarbeitenden, sich für den Schutz von Kindern und Jugendlichen einzusetzen.

FAIR.STARK.MITEINANDER.

Unser Verband wird getragen von dem Miteinander der Kinder, Jugendlichen und Jugendleitungen. Durch unsere Angebote laden wir ein, gemeinsam unterwegs zu sein, sich als Teil einer Gemeinschaft zu erleben. Dieser Rückhalt bietet Platz, Neues auszuprobieren. Miteinander fällt es oft leichter, die eigenen Grenzen zu überwinden und sich auf „Experimente“ einzulassen.

Miteinander lassen sich neue Erfahrungen auch leichter bewältigen. Die Auseinandersetzung in der Gemeinschaft mit allen Beteiligten ermöglicht, Stärken und Schwächen aller Einzelnen kennenzulernen und bietet den Raum, achtsam und respektvoll miteinander umzugehen.

Geschlechtliche Vielfalt

Menschen aller geschlechtlichen Identitäten sind selbstverständlicher Teil unseres jugendverbandlichen Lebens. Alle sind willkommen. Wir machen es uns zur Aufgabe, junge Menschen dabei zu unterstützen, ihren eigenen Weg zu finden und sie in ihrer individuellen Entwicklung zu fördern.

Queere Kinder und Jugendliche sind in besonderer Weise von Diskriminierung und Benachteiligung betroffen und es ist für sie oftmals noch schwerer, Erwachsene zu finden, denen gegenüber sie sich im Falle einer Grenzüberschreitung mitteilen können. Wir sind uns bewusst, dass auch wir mit Vorurteilen und Stereotypen aufgewachsen sind und es eine andauernde Aufgabe ist, sich damit immer wieder auseinanderzusetzen. Erst durch einen sensiblen alltäglichen Umgang mit der Vielfalt der Jugendlichen und ihren daraus entstehenden Herausforderungen und Fragen schaffen wir für die

Jugendlichen einen sicheren Ort, an dem sie Hilfe suchen können.

Dabei stellen sich immer wieder alltagspraktische Fragen, die wir gemeinsam mit den betroffenen Jugendlichen und der Gruppe im Einzelfall beantworten müssen, wobei wir auf unsere Leitlinien – Unsere Rechte zurückgreifen. Weitere Orientierung kann dazu die Handreichung „Que(e)rfelein“ des Landesverbandes Hessen (der Link findet sich auf Seite 62) geben. Gerne unterstützen die Vertrauenspersonen und die Mitarbeitenden in den Geschäftsstellen der Deutschen Wanderjugend. auch bei hier aufkommenden Fragen und Herausforderungen.

Grenzverletzungen

Gemeinschaftserlebnisse und eine Atmosphäre der Freundschaft und Nähe sind wesentliche Elemente unserer Jugendverbandsarbeit. Es ist aber auch wichtig, sich bewusst zu machen, dass in solchen vertrauensvollen und nahen Situationen Gelegenheiten entstehen können für Grenzverletzungen, Übergriffe und sexuelle Gewalttaten (*mehr zu der Unterscheidung der Begriffe auf S. 28-34*).

Mit Grenzverletzungen meinen wir, dass jemand durch Worte, Gesten oder sein

Handeln die unsichtbare persönliche Grenze einer anderen Person überschreitet und diese damit verletzt. Das kann z. B. eine obszöne Andeutung, ein dummer Witz oder auch eine körperliche Berührung sein. Die meisten Grenzverletzungen, die im Rahmen von Zeltlagern, Gruppenstunden etc. geschehen, sind noch nicht mal bewusst oder vorsätzlich, sondern entstehen aus einem anderen - unreflektierten - Empfinden. Das, was ich für selbstverständlich halte, müssen andere nicht zwingend ebenso erleben. Nicht alle Kinder und Jugendlichen möchten z. B. gern umarmt werden oder fühlen sich wohl in Gemeinschaftsduschen - die Gründe dafür können vielfältig sein.

Körperliche Nähe ist wichtig

Die Grenzen anderer, mitunter auch die eigenen, wahrzunehmen und zu wahren, ist nicht immer einfach. Aus Angst und Unsicherheit ab jetzt auf jeden Kontakt und jede körperliche Nähe zu verzichten, ist jedoch die falsche Schlussfolgerung. Körperliche Nähe macht einen wichtigen Teil von Gemeinschaft aus, sie ist aus unserer Jugendverbandsarbeit nicht wegzudenken. Es geht, wie so oft in unserer pädagogischen Arbeit, vielmehr darum, das richtige Maß zu wählen und sensibel zu sein.

Die digitale Welt ist es auch

Jugendverbandsarbeit heißt Gemeinschaft, heißt einander zu begegnen. Ganz selbstverständlich begegnen Kinder und Jugendliche sich und uns dabei zeitgleich im digitalen. Über diverse Plattformen werden Texte, Nachrichten, Bilder, Filme und mehr ausgetauscht. Es werden Kontakte gepflegt und Nähe zueinander aufgebaut. So kann es auch hier zu Grenzverletzungen und Übergriffen kommen. Das was im Chat oder anderswo im Digitalen passiert, ist dabei ebenso Teil der Veranstaltung und auch hier muss Verantwortung übernommen werden. Ein genaueres technisches Verständnis für die genutzten digitalen Werkzeuge oder Geräte kann dabei hilfreich

sein, es ist aber keine Voraussetzung. Es kommt vor allem darauf an zu vermitteln, dass FAIR.STARK.MITEINANDER. uns auch im Digitalen leitet. Auch dort darf ich Nein sagen, darf ich Hilfe holen und auch dort sind alle Angebote offiziell und öffentlich. Es kommt auch hier darauf an das Gespräch zu suchen, beispielsweise über das Erstellen und Weitergeben von Fotos. Die Kinder und Jugendlichen werden ermuntert, auch im Digitalen auf sich zu vertrauen und Stopp zu sagen und sich Hilfe zu holen, wenn sie sich mit etwas unwohl fühlen. Unsere Aufgabe ist es, deutlich zu zeigen, dass sie diese Hilfe auch in diesem Fall bekommen.



DIE VERTRAUENSPERSONEN

Ein elementarer Baustein unseres Präventionskonzeptes „FAIR.STARK.MITEINANDER.“ sind die Vertrauenspersonen.

Die Vertrauenspersonen wurden von ihrem Verein, Landesverband und Bundesverband als solche benannt oder evtl. gewählt. Die Vertrauenspersonen kennen sich in den Strukturen der DWJ aus und sind im Bereich Prävention ausgebildet. Sie sollen als unabhängige Ansprechpersonen die Kinder und Jugendlichen, die Jugendleitungen, die Vereinsvorstände u. a. zu dem Themenfeld „Prävention gegen (sexuelle und sexualisierte) Gewalt“ beraten können und im Krisenfall die Schnittstelle zur Fachberatungsstelle herstellen. Die Beratungen bleiben auf Wunsch anonym - Verschwiegenheit ist garantiert.

Die Aufgaben der Vertrauenspersonen:

- Ansprechperson sein bei Grenzüberschreitungen, bei konkretem oder vagem Verdacht, bei Fragen zum Thema und konkreten Fällen.
- Erstes internes Krisenmanagement durch z. B. Einbeziehung einer Fachberatungsstelle, Dokumentation der Anfrage und des Vorgehens, Herbeiführen einer Entscheidung über die nächsten Schritte.
- Vernetzung durch Kontaktpflege zu Fach- und Beratungsstellen, Teilnahme an Vernetzungstreffen der Vertrauenspersonen, Bekanntmachen von FAIR.STARK.MITEINANDER. in den Vereinsstrukturen.



FAIR STARK. MITEINANDER.

Leitlinien - Unsere Rechte für Freizeiten und Veranstaltungen

Auf den folgenden Seiten stellen wir unsere 13 Leitlinien - Unsere Rechte für Freizeiten und Veranstaltungen vor. Diese Leitlinien helfen Kindern, Jugendlichen und Mitarbeitenden,

die Gratwanderung zwischen Nähe und Grenzachtung, zwischen eigener und fremder Wahrnehmung gemeinsam zu gestalten. Verschiedene Situationen aus dem Alltag einer fiktiven DWJ-Jugendgruppe von Jugendleiterin Lea und Jugendleiter Fynn veranschaulichen beispielhaft, wie unsere Leitlinien in jeder Freizeit und im Gruppenalltag zum Tragen kommen können. Zusätzlich stellen wir Umsetzungsideen für Deine Gruppe vor.

01 Alle sind willkommen!

Alle Personen dürfen mitmachen.

Es ist zum Beispiel egal:

- ob ich Mitglied bin
- welche Religion ich habe
- welche Hautfarbe ich habe
- was mein Geschlecht ist

- ob ich Einschränkungen habe
- woher ich komme
- ...

Nicht willkommen sind rassistische Äußerungen, denn bei uns sind alle willkommen.

Eine Situation aus dem Gruppenalltag

Wie schwer es ist, Neue in der Gruppe zu akzeptieren, haben Ayse, Marie und Jan erst gemerkt, als Natalie von ihren Eltern angemeldet wurde und zum ersten Mal da war. Natalie ist so laut und wild, dass sie ihnen schon nach Minuten völlig auf die Nerven geht. Später in der Stunde hat sie auch noch Jans Bastelararbeit kaputt gemacht. Lea und Fynn, das Gruppenleitungsteam, haben mit der Zustimmung von Natalie und ihren Eltern in der

nächsten Stunde mit der ganzen Gruppe über Aufmerksamkeitsdefizite und Hyperaktivität gesprochen und darüber, wie man gut damit umgehen kann. Seitdem läuft es besser. Natalie ist dabei und die Gruppe versteht sich meist ganz gut. Manchmal, wenn sie sich nicht an die Regeln halten kann - wie neulich bei unserem Besuch im Hochseilgarten - bleibt Lea mit ihr draußen.



02 Ich bin freiwillig dabei.

Alle Angebote der Deutschen Wanderjugend (DWJ) sind freiwillig. Ich darf mir aussuchen, was mich interessiert. Ich muss nicht an allen Aktivitäten teilnehmen.

Zum Beispiel muss ich beim Schwimmbadbesuch nicht mit ins Wasser. Gemeinsam finden wir eine Lösung.

Eine Situation aus dem Gruppenalltag

Sarah ist mittlerweile die Ältteste in der Gruppe. Sie wird von ihren Eltern zu den Gruppenstunden geschickt und zu fast allen Wochenendaktivitäten angemeldet. Sie stört und ärgert oft, weil ihr das Programm zu kindisch ist.

Im Gespräch mit Sarah und ihren Eltern machen Lea und Fynn klar, wie wichtig ihnen ist, dass die Kinder freiwillig an ihren Angeboten teilnehmen. Nun sucht Sarah sich die Veranstaltungen aus, die sie interessieren.

.....

Umsetzungsideen für Deine Gruppe

- Du hast „Null-Bock“-Teilnehmende, die von ihren Eltern angemeldet wurden, aber eigentlich keine Lust haben? Oft

helfen ein klärendes Gespräch und feste Vereinbarungen. Was können die Teilnehmenden, was die Leitung, was die Gruppe tun, damit der Aufenthalt trotzdem gut wird?

- Manchmal hilft es auch, Störern oder „Null-Bock“-Teilnehmenden besondere Aufgaben und Verantwortung zu übertragen.



03 Ich bin für mich und die Gruppe mitverantwortlich.

Alle sind wichtig und leisten ihren Beitrag zum Gelingen. Diese Verantwortung nehme ich ernst.

Alle bringen sich nach ihren Möglichkeiten in die Aktivitäten der Gruppe ein.

Gemeinsames Entwickeln von Ideen ist ebenso wichtig wie Putz- oder Ordnungsaktionen.

Wenn ich zum Beispiel mal keine Lust auf eine Wanderung habe, gebe ich anderen trotzdem die Möglichkeit zu einem tollen Erlebnis.

Eine Situation aus dem Gruppenalltag

Jede Gruppe hat ihre Lieblingsaktionen. Leas und Fynns Gruppe liebt es, gemeinsam zu kochen (auch mal schwierige, aufwendige Rezepte). Dabei werden immer wieder Gemeinschaftserfahrungen gemacht: „Es geht nicht alleine, wir schaffen

es nur gemeinsam.“ Auf die Erfahrungen des gemeinsamen Kochens und des gemeinsamen Bewältigens von anderen schwierigen oder herausfordernden Situationen kann Bezug genommen werden, wenn es mal Konflikte in der Gruppe gibt.



Umsetzungsideen für Deine Gruppe



- Überlege gemeinsam mit den Teilnehmenden, wer was gerne und gut machen kann und teilt Eure Dienste entsprechend ein. Es müssen nicht alle alles machen, oft ergeben sich so für alle Gruppenaufgaben, die ohne Murren übernommen werden.

04 Ich bin fair und respektvoll zu anderen.

Bei uns wird niemand beleidigt, bloßgestellt, beschimpft, gekratzt, bespuckt, gehauen, gemobbt ... Auch Witze, Spitznamen und Lieder können verletzend und

demütigend sein. Ich achte auf mein eigenes Verhalten. Zum Beispiel mache ich keine Aufnahmen von anderen, um sie lächerlich zu machen.

Eine Situation aus dem Gruppenalltag

„Geht ´ne Blondine zum Arzt...“ Schon wenn Lea den Anfang eines Blondinen-Witzes hört, fühlt sie sich blöd. Sie vermutet zwar, dass die anderen es nicht böse mit ihr meinen oder sie für dumm halten, aber sie kann sich nicht gegen ihre blöden Gefühle wehren. Genauso geht es ihr, wenn auf einer DWJ-Party das Lied „10 nackte Frisösen“ gespielt wird,

obwohl die DJs wissen, dass sie Frisörin ist. Lea wird nicht müde darin, immer wieder diese verletzenden Situationen anzusprechen. Toll ist es, dass andere Leitungen, Kinder und Jugendliche sie mittlerweile unterstützen. Die letzte Karnevalsparty kam dann auch ohne die „10 nackten Frisösen“ aus, das Discoteam hatte seine Playlist mal gründlich überarbeitet.

.....

Umsetzungsideen für Deine Gruppe



- Wählt gemeinsam in der Gruppe ein oder besser zwei Leitlinienbeauftragte, z. B. am Anfang der Freizeit. Wenn Du eine Gruppenstunde leitest, sollte dieses „Amt“ regelmäßig neu gewählt bzw. bestätigt werden.

05 Hilfe holen ist kein Petzen.

Ich hole Hilfe, wenn andere oder ich unfair behandelt werden.

Eine Situation aus dem Gruppenalltag

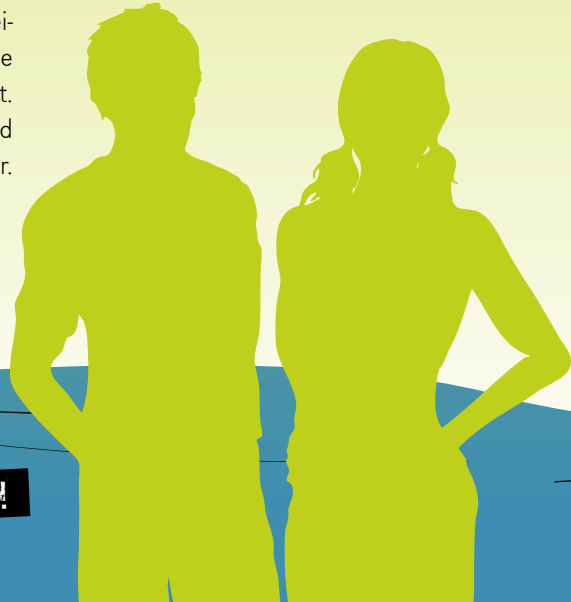
Geheimnisse, insbesondere vor den Erwachsenen, sind wichtig und machen einen Teil des Abenteuers im Alltag vieler Kinder und Jugendlicher aus. Ayla weiß, dass es gute und schlechte Geheimnisse gibt. Aylas Freund Sven geht es nicht gut, nachdem er sich mit einem anderen Kind in einer

Baumhöhle versteckt hatte. Obwohl Sven nicht darüber sprechen möchte und auch Ayla bittet, das nicht zu tun, wendet sich Ayla an ihre Gruppenleitung und holt Hilfe für Sven. Mit Hilfe der Gruppenleitung konnte Sven beim nächsten Mal Nein sagen, als andere ihn in die gruselige Höhle mitnehmen wollten.



Umsetzungsideen für Deine Gruppe

- Weise die Kinder zu Beginn einer Veranstaltung darauf hin, dass sie Dich immer um Hilfe bitten können.
- Sprich mit den Teilnehmenden über Freundschaft. Suche nach einer eigenen Erfahrung, die Du teilen kannst, in der ein Freund oder eine Freundin für Dich Hilfe geholt hat. Erzähle den Teilnehmenden davon und bespreche mit ihnen, warum das gut war. Ermutige sie, ebenso zu handeln.
- Mach Dich vertraut mit der Methode „Gute und schlechte Geheimnisse“ auf Seite 49 und führe sie mit der Gruppe durch.



06 Ich darf meine Meinung sagen und mitbestimmen.

Ich habe das Recht mitzubestimmen.

Ich darf:

- meine Ideen für das Jahresprogramm in die Gruppe einbringen
- bei Wahlen der Jugendvertretungen (oder Delegierten) mitmachen
- mich beschweren, wenn mir etwas nicht gefällt

- mich an die Vertrauenspersonen wenden
- ...

Alle werden so oft wie möglich an der Gestaltung der Veranstaltungen beteiligt; zum Beispiel bei der Aufstellung von Regeln, Gruppendiensten, Programminhalten oder Essensplanungen.

Eine Situation aus dem Gruppenalltag

Lea und Fynn haben als Überraschung für die Halloween-Party ihrer Gruppe mit riesigem Aufwand eine Nachtwanderung geplant. Als sie die Gruppe bittet, Jacken und Wanderschuhe anzuziehen, hält sich die Freude in Grenzen, die meisten wollen lieber weitertanzen. Gemeinsam finden sie einen Kompromiss.

Vielleicht startet die Nachtwanderung später oder sie wird auf einen anderen Termin verschoben? Vielleicht geht die Gruppe doch, weil die Leitenden sich so viel Arbeit damit gemacht haben? Aber es passiert nichts, was die Gruppe nicht will.

.....

Umsetzungsideen für Deine Gruppe

- Nicht allen Kindern gelingt es, sich vor der ganzen Gruppe sprachlich zu artikulieren. Baue andere Methoden ein, wie zum Beispiel Malen, um eine Rückmeldung zu einer Aktion zu bekommen, oder organisiere eine Austauschrunde erst in Kleingruppen, die ihre Gesprächsergebnisse später in die ganze Gruppe tragen.
- Plane eine regelmäßige Wohlfühl- oder Meckerrunde in den Gruppenalltag ein. Mache deutlich, dass darüber hinaus alle zu Dir kommen können, um Dinge zu besprechen, die nicht alle hören sollen.
- Nicht alle können und möchten die eigene Meinung lautstark äußern. Biete einen anonymen Mecker- / Kummerkasten an. Wichtig ist hierbei, dass die Kinder und Jugendlichen wissen, wer die Rückmeldungen lesen wird. Achte darauf, den Kasten regelmäßig zu leeren und auf die geäußerten Dinge einzugehen.

07 Ich darf Nein sagen.

Ich darf Nein sagen, wenn mir etwas unangenehm ist oder mir Angst macht.

Ich unterstütze und fördere das Recht von allen, Nein sagen zu dürfen. Ich nehme ein Nein ernst.

Eine Situation aus dem Gruppenalltag

Als Jan mit seiner Fußballmannschaft ins Trainingslager gefahren ist, hat sein Trainer bei der Zimmerverteilung festgelegt, dass Jan mit in seinem Zimmer schlafen soll, weil es anders nicht aufging. Jan hat sich damals nicht dagegen wehren können, dabei wäre es so einfach gewesen,

eine Matratze in eines der Jungenzimmer zu tragen. Wenn heute Sarah, die älteste in der DWJ-Gruppe, versucht, ihm z. B. beim Spielen die Hose runterzuziehen, äußert er laut und deutlich sein Unbehagen und holt sich bei Bedarf Hilfe bei seiner Gruppenleitung..

.....

Umsetzungsideen für Deine Gruppe

- Mache Deine eigenen Grenzen deutlich, wenn Dir z. B. ein Kind zu nahe kommt und Du das gerade nicht möchtest. So gehst Du mit gutem Beispiel voran und ermutigst die Kinder, ihre Grenzen ebenfalls klar auszudrücken.



08 Die Privatsphäre wird respektiert.

Ich darf mich nach Absprache zurückziehen. Ich darf in Ruhe und allein duschen, mich umziehen und zur Toilette gehen. Niemand darf ungefragt meine Sachen

benutzen oder mir etwas wegnehmen – ich mache das bei anderen auch nicht. Ich Sorge dafür, dass die Privatsphäre aller geschützt wird.

Eine Situation aus dem Gruppenalltag

Marie fährt seit einigen Jahren mit ihrer Gruppe zu vielen verschiedenen Wochenendaktivitäten. Sie ist total gerne unterwegs in unterschiedlichen Jugendherbergen und auf verschiedenen Zeltplätzen, was sie aber nicht leiden kann, sind Gemeinschaftsduschen und Sammelumkleiden. Da verzichtet sie lieber aufs Duschen. Seitdem Lea das mitbekommen hat, sucht sie mit Marie

zusammen vor Ort nach alternativen Möglichkeiten, mal ist es eine Teamenden-Dusche, mal geht Marie alleine in die Gemeinschaftsdusche. Mit den anderen Mädchen wurde natürlich auch darüber gesprochen. Anfangs fanden es manche blöd von Marie, aber mittlerweile gestalten sie auch gemeinsam ihre Rückzugsräume, wie z. B. eine mit Laken abgetrennte Ecke als „Umkleideraum“.



Umsetzungsideen für Deine Gruppe

- Klopfе selbst immer an oder rufe, bevor Du ein Zimmer oder Zelt betrittst.
- Stelle „Alleine-Duschen-gehen“ o. ä. als ganz normale Option dar. Es ist keine bevorzugte Behandlung, sondern selbstverständlich.
- Achte selbst und im Verband auf einen verantwortungsvollen Umgang mit Foto- und Filmrechten! Hole Dir mit der Anmeldung das OK für die Verwendung der Fotos ein.



09 Niemand darf mich berühren, wenn ich es nicht will.

Wenn ich nicht angefasst und berührt werden möchte, ist das in Ordnung. Ich darf Stopp sagen.

Auch ich berühre keine Person, die es nicht will.

Ich respektiere und berücksichtige die Grenzen aller, zum Beispiel bei der Auswahl von Spielen.

Eine Situation aus dem Gruppenalltag

Einer der Höhepunkte im Jahresprogramm der Jugendgruppe ist der Besuch eines großen Sporttreffens. Die Geräteparcours in der Halle kommen besonders gut an. In diesem Jahr sollen sich die Teilnehmenden gegenseitig Hilfestellungen bei den schwierigen Stationen geben. Ayse und Marie ist schnell aufgefallen, dass ein Junge aus einer anderen Gruppe dabei jedem Mädchen an den Po grabscht. Ayse und Marie rufen

beim nächsten Anlaufnahmen an der Station laut „Weg da, Po-Grabscher!“. Danach sprechen sie mit der Leitung des Sporttreffens über den Jungen und seine Grabscherei. Der Junge wird sofort abgelöst und darf keine Hilfestellung mehr geben. Gruppenleiterin Lea erzählte ihren Mädchen am Abend, dass die Leitungen sich noch ausführlich über den Fall unterhalten haben. Sie lobt Ayse und Marie für ihr mutiges Verhalten.

.....

Umsetzungsideen für Deine Gruppe

- Einige Gruppenspiele sind sehr körperbezogen. Sie aus Angst nicht mehr zu spielen, wäre schade. Kläre im Vorfeld, dass die Teilnahme freiwillig ist und bespreche mit den Kindern kurz das angemessene Verhalten, z. B. nicht absichtlich an Brust und Po fassen etc.
- Für Spiele und Aktivitäten, die eine besondere Nähe erfordern, kannst Du die „STOPP-Regel“ einführen. D. h. jede*r darf, sobald eine Situation eintritt, die ihm*ihr unangenehm ist, als gefährlich oder unangemessen empfunden wird, laut Stopp rufen. Die Situation wird daraufhin sofort „eingefroren“ bzw. beendet und geklärt.

10 Alle sollen sich bei Übernachtungen wohlfühlen.

Alle dürfen mitbestimmen, mit wem sie in einem Zimmer übernachten: Wenn ich mich mit der Zimmeraufteilung nicht wohlfühle, sage ich es den Teamenden, und diese finden gemeinsam mit mir eine Lösung. Teamende schlafen getrennt von den Teilnehmenden. Wenn die räumliche Situation

diese Regelung nicht zulässt, bemühen sich alle um eine gute und transparente Lösung. Auch diejenigen, die eine nicht-binäre Geschlechtsausprägung haben, also weder männlich noch weiblich sind, werden bei der Zimmereinteilung weder ausgegrenzt noch separiert.

Eine Situation aus dem Gruppenalltag

Auf dem Segelschiff, das die Gruppe für ihre Sommerfreizeit gebucht hat, gibt es drei Kammern mit jeweils 6 Kojen. Auf die Ausschreibung hin haben sich 8 Mädchen und 8 Jungen angemeldet. Die Vergabe der Schlafplätze ist damit noch unklar. Als sich diese Situation herumspricht, trudeln Abmeldungen und besorgte Anrufe ein. Wie kann das Leitungsteam Fynn und Lea gut und angemessen mit der Situation umgehen? Auf einem frühzeitigen Vortreffen wird mit allen eine Lösung erarbeitet: Es muss neben dem Mädchen- und Jungenzimmer ein

gemischtes Zimmer geben, weil die Gegebenheiten auf dem Schiff keine Zustellbetten o. Ä. zulassen. Die Mädchen und Jungen, die mit den Jugendleitungen zusammen im 3. Zimmer schlafen, können z. B. zum Umziehen jederzeit in das Mädchen- bzw. Jungenzimmer gehen. Lea und Fynn werden sich ausschließlich im Badezimmer umziehen. Eine Möglichkeit, die natürlich allen freisteht. Diese Erfahrungen führen aber nicht dazu, dass dauerhaft gemischte Übernachtungen geplant werden.

Umsetzungsideen für Deine Gruppe

- Mach Dir mit Deinem Team Gedanken zu diesem Punkt und findet eine Lösung, die allen Beteiligten gerecht wird.
- Biete geschlechtlich getrennte Umkleiden, Duschen und Übernachtungsmöglichkeiten an. Sind solche nicht gegeben, richtet Alternativen ein, z. B. bei nur einer Dusche feste Duschzeiten für Mädchen und Jungs.
- Bei Gemeinschaftsübernachtung in einer Hütte o. Ä. trennt z. B. Mädchen- und Jungenecken ab, installiert einen Sichtschutz aus Tüchern. Als Umkleide kann eine, mit Decken abgehängte, Raumecke dienen.
- Achte darauf, dass bei einem gemeinsamen Schlafräum die Altersspanne der Mädchen und Jungen nicht sehr groß ist.

WICHTIGES FÜR DIE TEAMENDEN

Da es unterschiedliche Definitionen von Teamenden gibt: Gemeint sind alle Personen, die direkt oder indirekt mit Aktionen

von Kindern und Jugendlichen zu tun haben: Jugendleitungen, Vorstände, Helfende, Küchenteams etc.

11 Teamende sind sich ihrer Rolle und Vorbildfunktion bewusst.

Der Umgang mit den Teilnehmenden und anderen Teamenden ist respektvoll und fair. Niemand wird bevorzugt, ausgegrenzt oder ausgenutzt. Zum Beispiel machen Teamende keine privaten Geschenke an einzelne

Teilnehmende. Teamenden ist bewusst, dass sie während der gesamten Veranstaltung eine Vorbildfunktion haben. Sie leben den Teilnehmenden Werte und Rechte der Gruppe vor. Sie setzen den Verhaltenskodex um.

Eine Situation aus dem Gruppenalltag

„Da stehen die da händchenhaltend in der Ecke, dabei ist er doch Teamer. Wer weiß, was noch passiert wäre, wenn ich nicht vorbei gekommen wäre.“ schildert Fynn aufgeregt Lea seine Beobachtung. Fynn hat gerade den 18-jährigen Teamer Paul mit der 14-jährigen Maja hinter dem Küchenzelt gesehen. In der einberufenen Teamsitzung wurde mit

Paul über sein Verhalten gesprochen und an die rechtlichen Grundlagen sowie den Verhaltenskodex erinnert. Von der laufenden Freizeit wird er ausgeschlossen. Seit der Freizeit sind Paul und Maja fest zusammen, mit Majas Eltern kommt er gut klar. Später ist er öfter wieder als Teamer dabei.

Umsetzungsideen für Deine Gruppe

- Überlege gemeinsam in Deinem Team anhand konkreter Beispiele, welche Stellung die Leitenden gegenüber den Teilnehmenden haben. In welchen Situationen kann die Stellung der Leitenden schwierig werden, z. B. bei Privilegien

einzelner Teilnehmender oder bei Sanktionierungen von Fehlverhalten. Bespreche im Team unbedingt das Thema Macht und die hohe Verantwortung, die die Rolle der Jugendleitung mit sich bringt.

12 Alle unsere Veranstaltungen sind offizielle und öffentliche Angebote.

Alle Gruppentreffen, egal wo sie stattfinden, sind öffentliche Veranstaltungen und werden im Vorfeld bekannt gemacht (Jahresprogramm, Mitteilung an Eltern etc.).

Kein Teamender darf ein Gruppenmitglied bevorzugen. Teamende dürfen keine Privatgeschenke an einzelne Kinder vergeben.

Eine Situation aus dem Gruppenalltag

In Jans Fußballverein hat der Trainer einigen Jungs zwischendurch Geschenke gemacht, auch große Sachen, wie ein Paar neue Fußballschuhe. Jan hat sich immer blöd dabei gefühlt, dann, wenn er nichts bekommen hat, aber auch dann, wenn er als einziger beschenkt wurde. Lea und Fynn besprechen am Jahresende mit allen,

was mit dem Geld aus der Gruppenkasse im folgenden Jahr gemacht werden soll. Möglich ist ein zusätzlicher großer Ausflug mit allen oder für alle ein kleines Geburtstagsgeschenk. Dass im letzten Jahr alle das Wanderjugend-Kochbuch bekommen haben, wurde gemeinsam besprochen.

.....

Umsetzungsideen für Deine Gruppe

- Vermeide Situationen, in denen Du mit einem einzelnen Kind längere Zeit alleine bist, z. B. ein Treffen in der eigenen Wohnung, Besorgungsfahrten während

des Zeltlagers usw. Wenn es sich nicht anders machen lässt, achte auf Transparenz, z. B. durch vorherige Absprache mit den Eltern.

- Führe vertrauliche Gespräche in Sichtweite einer anderen Leitung oder mit dieser zusammen.
- Achte darauf, dass möglichst in den Gruppenstunden zwei Teamende da sind. Sorge bei gemischten Gruppen für eine weibliche und eine männliche Gruppenleitung.



13 Teamende, Leitungen und Vorstände müssen Vermutungen zur Kindeswohlgefährdung an die Vertrauenspersonen weitergeben.

Vermutete Kindeswohlgefährdungen, wie Vernachlässigungen oder Gewaltanwendungen gegenüber Kindern und Jugendlichen, werden an die ausgebildeten FAR.STARK.MITEINANDER-Vertrauenspersonen weitergegeben.

Gemeinsam werden weitere mögliche Schritte besprochen. Dadurch erfüllen wir den verpflichtenden gesetzlichen Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung (§ 8a SGB VIII).

Wichtig ist:

Ruhe bewahren und nicht vorschnell reagieren

- Hilfe bei einer Vertrauensperson suchen
- beobachten und dokumentieren
- mutmaßliche Tatpersonen nicht konfrontieren
- auf die eigenen Grenzen und Möglichkeiten achten

Selbstverständlich unterliegen alle unsere Veranstaltungen den geltenden gesetzlichen

Bestimmungen. Manche Gruppenregeln vor Ort reichen weiter als die gesetzlichen Vorgaben, dann gelten die weiterreichenden Regeln. Die Teamenden sind verpflichtet, sich mit den gesetzlichen Grundlagen der Arbeit auseinanderzusetzen, sie einzuhalten und deren Einhaltung aktiv zu unterstützen. Sie sind sich ihrer Vorbildfunktion jederzeit bewusst.

Eine Situation aus dem Gruppenalltag

Alina ist 10 Jahre und besucht seit langem nicht nur Pfingst- und Kindertreffen, sondern fährt auch jährlich mit auf Freizeit. Sie ist immer sehr sportlich und eine besonders gute Schwimmerin. Beim diesjährigen Kindertreffen fällt Lea und Fynn auf, dass sie sehr verschlossen ist. Sie geht weder schwimmen noch Kanufahren. Lea merkt, dass sie zudem ungewaschen ist. Eine andere Teilnehmerin berichtet von komischen Flecken auf Alinas Rücken. Lea und Fynn sprechen im Team über die Veränderung von Alina, dokumentieren,

was ihnen auffällt und holen sich Unterstützung bei ihrer Jugendgeschäftsstelle. Gemeinsam mit ihrer Bildungsreferentin machen sie einen Termin in einer Beratungsstelle. Alle sorgen sich um Alina. Kurz vor dem Termin kommt es zu einem offenen Gespräch zwischen Lea und Alina. Alina erzählt von ihren massiven Hautproblemen und dass Wasser es sehr verschlimmert. Alle sind froh, dass die Situation sich so aufgeklärt hat, haben aber auch gemerkt, wie gut es war, sich auszutauschen und Unterstützung durch pädagogisches Fachpersonal zu holen.

Umsetzungsideen für Deine Gruppe

- Siehe Dir die Handlungsleitfäden für den Krisenfall (ab S. 55) an und bespreche sie im Team.

Wer ist Deine Ansprechperson und wen kannst Du im Notfall hinzuziehen?

2019 wurde unser Schutzkonzept 10 Jahre alt. Zu diesem Anlass schrieb uns Johannes-Wilhelm Rörig, Unabhängiger Beauftragter für Fragen des sexuellen Kindesmissbrauchs, ein Grußwort.

Sehr geehrte Damen und Herren,

ich freue mich sehr, dass Sie bei der Bundesdelegiertenversammlung der Deutschen Wanderjugend ein Grußwort von mir verlesen. Denn die Deutsche Wanderjugend setzt vorbildlich um, was ich mir von allen Kinder- und Jugendverbänden wünsche: Mit dem von Ihnen entwickelten Schutzkonzept FAIR.STARK.MITEINANDER. praktizieren Sie seit mittlerweile zehn Jahren weitreichenden Kinder- und Jugendschutz. Sie haben frühzeitig erkannt, dass Sport- und Freizeitaktivitäten mit Blick auf sexuellen Missbrauch zum einen die besondere Chance bieten, von sexueller Gewalt betroffenen Mädchen und Jungen Hilfe zu ermöglichen. Zum anderen stellen Sie sich der Herausforderung, Kinder und Jugendliche bestmöglich zu schützen, dass sie nicht in Ihren Strukturen sexuelle Gewalt erleiden.

Sie alle wissen, dass es gerade im Bereich der Jugendfreizeitangebote eine Vielzahl von Faktoren gibt, die zum Schutz von Kindern und Jugendlichen beachtet werden müssen: Gruppendynamiken können dazu führen,

dass Kinder und Jugendliche ihre Grenzen überschreiten oder eine Grenzverletzung zulassen, um dazu zu gehören. Ein geringer Altersabstand zu Teamerinnen und Teamern kann zu Unklarheiten in den Rollen führen, Grenzen zwischen Betreuenden und Betreuten können verwischen und ein tatsächlich vorhandenes Machtgefälle überdecken. Vertrauensvolle Beziehungen, aber auch die Bewunderung der Kinder und Jugendlichen für Trainer, Betreuerinnen oder Gruppenleiter können für sexuellen Missbrauch ausgenutzt werden, wie der Fall eines Pfadfinder-Gruppenleiters aus Wolfsburg im vergangenen Jahr gezeigt hat, der sechs minderjährige Pfadfinder auf einer Auslandsreise sexuell missbraucht hatte und vom Landgericht Braunschweig verurteilt wurde.

Die Deutsche Wanderjugend hat diese Gefahren im Blick und setzt mit FAIR.STARK.MITEINANDER. auf vielen Ebenen an, um aktiven Kinder- und Jugendschutz zu ermöglichen.

Ihre Leitlinien zeigen, wie gegenseitige Fürsorge, gemeinsamer und respektvoller Umgang der Kinder und Jugendlichen untereinander, aber auch seitens der Teamerinnen und Teamer, aussehen muss: „Ich darf Nein sagen“, „Niemand darf mich berühren, wenn ich es nicht will“ oder „Ich bin für mich und die Gruppe mitverantwortlich“, sind Kernbotschaften Ihres Schutzkonzeptes. Kinder und Jugendliche lernen so, Verantwortung gegenüber der ganzen Gruppe zu übernehmen, aber auch die Privatsphäre des Einzelnen zu wahren. Ihre Präventionsarbeit setzt bei Grenzverletzungen an und nimmt diese sehr ernst.

Dass sich die Deutsche Wanderjugend bemüht, FAIR.STARK.MITEINANDER. zu einem gelebten Schutzkonzept zu machen, zeigen die eigens konzipierten Schulungswochenenden. Hier werden Teamerinnen und Teamer geschult, damit sie Präventionsmaßnahmen auch anwenden und umsetzen können. Und sie werden informiert, damit sie wissen, wie und wo Sie Hilfe und Begleitung für betroffene Mädchen und Jungen finden können.

Unser „Hilfetelefon Sexueller Missbrauch“, das unter der Nummer: 0800 22 55 530 zu erreichen ist, ist Anlaufstelle für Betroffene und Angehörige, aber auch für Haupt- und Ehrenamtliche,

die mit Kindern und Jugendlichen arbeiten. Wenn Sie zum Beispiel als Teamerin oder Teamer auf einem Zeltlager mit sexuellen Übergriffen konfrontiert sind oder bei einem Kind oder Jugendlichen ein komisches Baugesühl haben, können Sie das Hilfetelefon anrufen und sich zu den nächsten Schritten beraten lassen:

Jeder Einzelne kann sich durch Hinsehen und Handeln engagieren!



Mit FAIR.STARK.MITEINANDER. verfügen Sie über ein Schutzkonzept, dass über die Jahre stetig ausgebaut und verbessert wurde. Nun geht es darum, bei Ihren über 100.000 Mitgliedern FAIR.STARK.MITEINANDER. auch nachhaltig zu verankern. Dafür sind die 57 Ortsverbände verantwortlich. Sie müssen dafür sorgen, dass die Leitlinien des Schutzkonzeptes gelebte Verbandskultur sind. Mir ist klar, dass das nicht immer einfach ist. Die vielen Ehrenamtlichen investieren bereits viel Zeit und Mühe aber:

Uns darf kein Aufwand zu groß sein, wenn es um Kinderschutz geht!

Deshalb bin ich froh zu sehen, dass sich die Deutsche Wanderjugend die nachhaltige Etablierung von FAIR.STARK.MITEINANDER. in allen Mitgliedsvereinen zur Hauptaufgabe gemacht hat. Ich wünsche mir sehr, dass andere Dachverbände und Vereine Ihrem Vorbild folgen.

Ich bedanke mich sehr bei allen ehren- und hauptamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Deutschen Wanderjugend, die tolle Arbeit im Bereich der Kinder- und Jugendfreizeit leisten und mit einem gelebten Schutzkonzept ein sicheres Umfeld für alle jungen Wanderbegeisterten bieten.

Ihnen allen wünsche ich eine schöne Jahreshauptversammlung und weiterhin ein bereicherndes und erfolgreiches Engagement in der Deutschen Wanderjugend!

Johannes-Wilhelm Rörig,
Unabhängiger Beauftragter für Fragen des sexuellen Kindesmissbrauchs

SEXUELLE GEWALT

Wo fängt sie an?

Sexuelle Gewalt ist bei uns doch kein Thema! Davon gehen die meisten Jugendleitungen und Jugendwart*innen aus, wenn sie an die Jugendarbeit in ihrem Verein oder Verband denken. Bevor das Thema mit dieser Begründung weit weggeschoben wird, schauen wir doch erstmal, wo sexuelle Gewalt beginnt.

Stell Dir folgende Situationen vor: Du bist Betreuung während eines Zeltlagers. Dir fällt auf, dass eine Jugendleiterin den Kindern immer wieder die T-Shirts in die Hosen steckt. Du beobachtest, dass ein Jugendleiter auffallend oft die neunjährigen Jungs zum Duschen begleitet. Oder einige Teilnehmerinnen erzählen Dir, dass ein Teamer sich lang und intensiv mit den Mädchen über Sex und „das erste Mal“ unterhalten hat.

Es ist schwierig einzuordnen, wie diese Situationen im Kontext sexueller Gewalt zu verstehen sind. Sexuelle Gewalt kann in vielen Abstufungen vorkommen, sie kann bei heimlichen, vorsichtigen Berührungen, verletzenden Redensarten und Blicken anfangen und reicht bis hin zu oralen, vaginalen oder analen Vergewaltigungen und sexuellen Foltertechniken (Enders 2008). Sie ist immer eine individuelle, alters- und geschlechtsabhängige Grenzverletzung. Unbeabsichtigte Handlungen und Worte oder unangemessenes Verhalten von Mitarbeitenden können ebenso zu (sexuellen) Grenzverletzungen führen, wie das planvolle und gezielte Agieren eines pädophilen Täters. Zum besseren Verständnis und zum Entwickeln gezielter präventiver Maßnahmen unterscheiden wir zwischen (sexueller) Grenzverletzung, Übergriffen und strafrechtlich relevanten Gewalt-handlungen.

Unterscheidung zwischen Grenzverletzungen, Übergriffen und strafrechtlich relevanten Gewalthandlungen

Für den Umgang mit grenzverletzendem Verhalten ist es wichtig zu unterscheiden zwischen:

- **Grenzverletzungen**, die unabsichtlich geschehen, aus unsensiblem und unangemessenem Verhalten oder einer „Kultur der Grenzverletzungen“ resultieren.
- **Übergriffen**, die nicht mehr zufällig oder aus Versehen passieren. Sie drücken Fehlverhalten und unzureichenden Respekt gegenüber anderen Personen aus.
- **strafrechtlich relevante Gewalthandlungen** sind körperliche Gewalt, sexueller Missbrauch, Erpressung oder (sexuelle) Nötigung.

Grenzverletzungen

Grenzverletzungen sind Verhaltensweisen, die persönliche Grenzen anderer Personen, also deren Gefühle, Schamempfinden etc. überschreiten. Wie wir schon erwähnt haben, kann dies z. B. eine obszöne Andeutung, ein dummer Witz oder auch eine körperliche Berührung sein. Auch der raue Befehlstön Teamender auf dem Kinder- und Jugendzeltlager oder persönlich abwertende, sexistische und rassistische Bemerkungen sind grenzverletzend. Für die Bewertung ist neben objektiven Gesichtspunkten das persönliche Erleben der betroffenen Person wesentlich. „Das war doch nur Spaß“ ist kein Freibrief für verletzendes Verhalten.

Jeder Mensch empfindet anders, das hängt u. a. zusammen mit dem, was wir erlebt haben, was für uns vertraut und selbstverständlich ist. Auch Alter und / oder Geschlecht spielen eine Rolle in der unterschiedlichen Wahrnehmung.

Sexuelle Witze berühren Mädchen meist mehr als Jungen, in einigen Familien ist „nacktsein“ etwas Übliches, in anderen Familien sind die Schamgefühle verletzt, wenn man gemeinsam das Badezimmer nutzt.

Im Alltag von Jugendverbandsveranstaltungen sind Grenzüberschreitungen nicht ganz zu vermeiden. Werden grenzüberschreitende Verhaltensweisen aber nicht erkannt oder ignoriert, entwickelt sich schnell eine „Kultur“, in der es in Ordnung ist, wenn gegrabscht, beleidigt und verletzt wird. Grenzverletzende Umgangsweisen von Mitarbeitenden gegenüber Kindern und Jugendlichen sowie innerhalb der Kinder- / Jugendgruppe können durch die Etablierung klarer Gruppenregeln - den Leitlinien - Unsere Rechte für Freizeiten und Veranstaltungen der DWJ - und einer Sensibilisierung für die Grenzen anderer vermieden werden.

Übergriffe

Übergriffe geschehen nicht mehr zufällig und aus Versehen wie Grenzverletzungen. Von Übergriffen reden wir dann, wenn verbale und nonverbale Reaktionen der Betroffenen missachtet werden, wenn Grenzverletzungen häufig wiederholt oder zunehmend massiver werden. Bezeichnend für Übergriffe ist auch die Missachtung von Kritik durch Dritte, z. B. wenn unsere Teamerin vom Kinder- und Jugendzeltlager alle Hinweise ihrer Mitteamenden ignoriert und weiterhin den neunjährigen Kindern die T-Shirts in die Hose steckt. Auch die fehlende Bereitschaft zur Verantwortungsübernahme ist bezeichnend.

Verbale Demütigungen, wie das Bloßstellen eines Kindes von seinem Betreuer wegen Bettnässens, ist ebenso übergriffiges Verhalten wie alle Formen des „Spannens“, Spiele wie Flaschendreher mit Ausziehen oder anderen Personen die Hosen runterziehen und Mädchen am BH schnippen. Übergriffiges Verhalten darf auf keinen Fall beschönigt oder ignoriert werden.



Strafrechtlich relevante Gewalthandlungen

Körperverletzung, sexueller Missbrauch / sexuelle Nötigung und Erpressung fallen in den Bereich der strafrechtlich relevanten Gewalthandlungen. Alle sexuellen Handlungen an oder vor Kindern (unter 14 Jahre) gelten als sexueller Missbrauch und zwar unabhängig von der Einwilligung des Kindes oder der Eltern. Strafmündig sind alle Personen ab 14 Jahren.

Diesen sexualisierten Handlungen liegt grundsätzlich ein geplantes und zielgerichtetes Verhalten der Tatperson zugrunde. Strafrechtlich relevante Gewalthandlungen passieren niemals aus Versehen. Die Tatperson nutzt die eigene Macht- und Autoritätsposition aus, um persönliche Bedürfnisse auf Kosten des Kindes oder Jugendlichen zu befriedigen. (Bange/Deegener 1996).



SEXUELLE ÜBERGRIFFE...

...unter Kindern

Sexualität ist ein menschliches Grundbedürfnis - in jedem Alter. Um sexuelle Übergriffe unter Kindern einordnen zu können, ist es wichtig, sich klar zu machen, dass Menschen von Geburt an Sexualität erleben. Die Bedeutung (Lust, Identität, Beziehung, Fruchtbarkeit) von Sexualität verändert sich mit dem Wechsel der Lebensphasen.

Kindliche Sexualität

Die Sexualität von Kindern ist nicht zu vergleichen mit der von Jugendlichen oder Erwachsenen. Kindliche Sexualität ist gekennzeichnet durch Unbefangenheit, Spontaneität, Entdeckungslust und Neugierde. Je jünger Kinder sind, umso mehr erleben sie die Sinneswahrnehmungen ihres ganzen Körpers als lustvoll. Sie kennen bei ihren sexuellen Bedürfnissen noch keine Trennung zwischen Zärtlichkeit, Schmusen und genitaler Sexualität. Sie verinnerlichen erst im Laufe ihrer Kindheit gesellschaftliche Sexualnormen und entwickeln Schamgrenzen.

Kinder imitieren zwar durchaus erwachsenes Sexualleben, z. B. im Rahmen von Rollenspielen (Mutter-Vater-Kind-Spiel), dazu veranlasst sie aber nicht Begehren oder Lustgefühle, sondern spielerische Neugier, wie Geschlechtsverkehr wohl funktioniert.

Sexuelle Übergriffe

Ein Übergriff ist weniger an einer einzelnen sexuellen Handlung festzumachen als aus dem Kontext ersichtlich, in dem er stattfindet. Sexuelle Handlungen unter Kindern sind, solange sie einvernehmlich stattfinden, als sexuelle Aktivitäten zu sehen, die an sich niemandem schaden. Sobald zwischen den Kindern ein Machtgefälle und / oder Unfreiwilligkeit vorliegen, sind die Handlungen als sexuelle Übergriffe zu werten.

Sexuelle Handlungen Erwachsener oder Jugendlicher (hier wird das Alter der Straf-mündigkeit - 14 Jahre - zugrunde gelegt) mit oder an Kindern stellen immer sexuelle Gewalt dar, weil sie aufgrund der immensen Unterschiede zwischen kindlicher und erwachsener Sexualität der Entwicklung eines Kindes immer schaden (vgl. Freund 2006).

Unfreiwilligkeit

Die Unfreiwilligkeit markiert die Trennungslinie zwischen sexuellen Aktivitäten und sexuellen Übergriffen. Die Handlungen werden den betroffenen Kindern aufgedrängt, sie werden überredet, Dinge geschehen zu lassen, die sie im Grunde nicht wollen. Wenn z. B. ein Mädchen beim Doktorspielen für ihren Freund ihr T-Shirt auszieht und sich an der Brust untersuchen lässt, bedeutet dies nicht, dass alle anderen Kinder sie ebenfalls an der Brust untersuchen dürfen. Zu bedenken ist, dass Freiwilligkeit sich im Lauf der sexuellen Aktivitäten verändern kann. Das, was zu Beginn einvernehmlich unter allen beteiligten Kindern geschah, kann beispielsweise während des Doktorspiels bei Einzelnen Unbehagen und Angst hervorrufen.



Machtgefälle unter Kindern

Um sich über die Unfreiwilligkeit, den entgegenstehenden Willen des Kindes, hinwegzusetzen, nutzt das sexuell übergriffige Kind häufig – aber nicht immer – ein bestehendes Machtgefälle aus. Altersunterschiede begünstigen oft ein Machtgefälle, ebenso wie die soziale Position in der Gruppe. Jüngere Kinder orientieren sich häufig an den Größeren, so wie Außenseiterinnen und Außenseiter an den „Bestimmenden“. Androhungen, nicht mehr mitspielen zu dürfen oder bei den Gruppenleitungen verraten zu werden, reichen oftmals schon aus, um Kinder zu unfreiwilligen Handlungen zu zwingen.

Ursachen sexueller Übergriffe unter Kindern

Die Ursachen für sexuelle Übergriffe von Kindern können vielseitig sein. Zu frühe und emotional überfordernde Konfrontation mit Erwachsenensexualität, z. B. das Sehen von pornografischem Bildmaterial, können Grund für Verhaltensauffälligkeiten ebenso sein, wie emotionale Vernachlässigung, Mobbing-Erfahrungen in Kindergarten, Kindergruppe oder Grundschule. Sexuelle Übergriffe von Kindern können auch auf eigene sexuelle Gewalterfahrungen durch andere Kinder, Jugendliche oder

ÜBERGRIFFIGE KINDER SIND KEINE TÄTER!

Erwachsene hindeuten. Viele solcher Gewalterfahrungen wurden jedoch nicht innerhalb, sondern außerhalb der Familie erlebt. So gilt in Jungenbanden sexuell übergriffiges Verhalten oftmals als „Mutprobe“, bei denen z. B. jüngere oder schwächere Kinder auf dem Klo belästigt oder mit pornografischen Bildern auf dem Handy geschockt werden.

Umgang mit sexuellen Übergriffen unter Kindern

Anders als bei Verdacht oder Beobachtungen sexueller Gewalt von Erwachsenen an Kindern und Jugendlichen, ist es bei sexuellen Übergriffen unter Kindern wichtig einzugreifen, das betroffene Kind zu schützen und das übergriffige Kind auf sein Fehlverhalten hinzuweisen. Es ist wichtig, übergriffigen Kindern, auch in Bezug auf ihre persönliche Entwicklung und Persönlichkeitsbildung, deutlich zu machen, dass ihr Verhalten keine Handlungsoption ist. Sexuell übergriffiges Verhalten „verwächst“ sich nämlich nicht, sondern kann als Verhaltensmodell für das weitere Leben übernommen werden. Eingreifen und überlegt handeln ist auch notwendig, um nach einem sexuellen Übergriff im Gruppenalltag die Bedingungen zu schaffen, in der sich alle Kinder (wieder) sicher fühlen bzw. akzeptiert bleiben.

Betroffene Mädchen und Jungen sind Opfer. Übergriffige Kinder sind keine „Täter“! Viele Mädchen und Jungen erleben sexuelle Gewalterfahrungen durch gleichaltrige und ältere Kinder als Ohnmachtserfahrung. Deshalb bezeichnet man von sexuellen Übergriffen betroffene Mädchen und Jungen durchaus als Opfer.

Die Benennung übergriffiger Kinder als „Täter“ und die Verwendung des Begriffs „Missbrauch“ ist nicht hilfreich, um die Situation mit allen Beteiligten zu klären. Übergriffige Kinder erhalten damit einen dauerhaften Stempel. Auch die Bereitschaft der Eltern zu unterstützen, wird sinken, wenn ihr Kind in die Täterecke gestellt wird.

Sexuelle Übergriffe ernst nehmen

Unsicherheit und Untätigkeit bei sexuellen Übergriffen führen mitunter dazu, weitere sexuelle Übergriffe zu übersehen oder herunterzuspielen. Übergriffige Kinder werden oftmals durch die Untätigkeit der leitenden Betreuungsrunde zu weiteren Handlungen ermutigt. Sexuelle Übergriffe ernst zu nehmen bedeutet dagegen, Verantwortung für den Schutz betroffener Kinder zu übernehmen. Es bedeutet auch, übergriffige Kinder bei der Veränderung ihres Fehlverhaltens zu unterstützen.

Ruhe bewahren

Ruhe bewahren, um das Vorgefallene vollständig wahrzunehmen und einen Handlungsplan zu entwickeln, der die Interessen aller berücksichtigt.

Offene Atmosphäre schaffen

Grundsätzlich werden eher solche Kinder über sexuelle Übergriffe sprechen können, die gelernt haben, dass es einen Unterschied zwischen guten und schlechten Geheimnissen gibt und dass schlechte Geheimnisse immer erzählt werden dürfen. Reden Kinder erst später darüber, sollten sie unbedingt erfahren, dass es für eine Beschwerde nie zu spät ist.

Entschiedenheit und Eindeutigkeit

Sobald sich die Leitung einen Eindruck von der Situation verschafft hat, ist ein sicheres Auftreten wichtig. Es ist nicht nötig, sofort eine differenzierte Einschätzung parat zu haben, auch Emotionen dürfen erkennbar werden,



GESPRÄCHSHILFEN

Leitfäden für Gespräche mit betroffenen und übergriffigen Kindern sowie Leitfäden für verschiedene Fälle sexueller Gewalt von Erwachsenen / Jugendlichen findest Du auf den Seiten 55 ff.

wenn sie die Situation nicht dominieren. In jedem Fall muss die Situation beendet und eindeutig Stellung bezogen werden. Am einfachsten ist ein Eingreifen und Thematisieren des Übergriffs, wenn es Vereinbarungen gibt und auf den Regelverstoß hingewiesen werden kann.

Gespräche, Klärung, Unterstützung

Nachfolgend kann in Gesprächen mit dem betroffenen Kind, dem übergriffigen Kind, den Eltern, der Gruppe und den Gruppenleitung der Vorfall geklärt und schützende Maßnahmen getroffen werden.

Bei sexuellen Übergriffen gilt grundsätzlich, dass die Aushandlung des Konflikts auf keinen Fall den Kindern überlassen werden darf. Es liegt in der Verantwortung der Erwachsenen, das weitere Vorgehen in die Hand zu nehmen und ihre Autorität in dieser Frage klarzustellen. Sonst besteht die Gefahr, dass sich die Dynamik zwischen den Kindern fortsetzt.

METHODEN...

... zur Prävention vor Grenzverletzungen

Auf den folgenden Seiten findest Du viele Methoden, mit denen Du die Leitlinien - Unsere Rechte für Freizeiten und Veranstaltungen thematisieren kannst. Es gibt einerseits Methoden und Aktivitäten, um Themen wie „Grenzen erkennen“, „Selbstbehauptung“, „gute und schlechte Geheimnisse“, mit Kindern und Jugendlichen zu bearbeiten. Andererseits haben wir Aktivitäten zusammengestellt, die in der Ausbildung und Qualifizierung von Jugendleitungen eingesetzt werden können. Manche sind geeignet, um sofort loszulegen, andere brauchen etwas Hintergrundwissen und pädagogisches Geschick in der Anleitung.

Wir möchten Dich ermutigen, mithilfe der ausgearbeiteten Methoden Kinder und Jugendliche, Teamende und Jugendleitungen, die bei uns aktiv sind, mit unseren Leitlinien - Unsere Rechte vertraut zu machen. Auf diese Weise werden unsere Leitlinien - Unsere Rechte zukünftig zu einem selbstverständlichen Bestandteil unserer Freizeiten und Veranstaltungen.

Wenn Du über die folgenden Methoden hinaus an dem Themenkomplex arbeiten möchtest, beachte bitte, dass bei konkreten Aufklärungsinhalten das Einverständnis der Eltern vorliegen muss.



METHODEN...

... zur Einführung der Leitlinien - Unsere Rechte und des Verhaltenskodex

AUS DEM ALLTAG EINER JUGENDGRUPPE

In Kapitel zwei haben wir zu unseren Leitlinien Beispiele konstruiert, in denen schwierige Situationen der Jugendarbeit vorgestellt und exemplarisch gelöst werden. Die folgende Übung hilft, anhand der vorgestellten Problemsituationen eigene Lösungen zu entwickeln und eigenes Leitungsverhalten zu reflektieren.

Ziel: Annäherung an die verschiedenen Themen der Leitlinien - Unsere Rechte

Zeit: 45 Minuten

Material: Kopien der Beispiele und (auf getrennten Bögen) der exemplarischen Lösungen, Leitlinien-Faltblatt

Anleitung: Die Beispiele werden je nach Gruppengröße auf Kleingruppen aufgeteilt und ausführlich diskutiert unter der Fragestellung:

- Wie hätten wir reagiert?
- Wie wären wir mit der Situation umgegangen?

Im anschließenden Plenumsgespräch werden die Kleingruppenergebnisse zusammengetragen und mit der exemplarischen Lösung der fiktiven Teamenden Lea und Fynn gemeinsam diskutiert.

Zum Schluss werden die Beispiele den Leitlinien - Unsere Rechte zugeordnet. Es geht dabei nicht darum, eine „richtige“ Zuordnung zu finden, sondern die individuellen Schwerpunkte in den Beispielen deutlich zu machen.

GEMEINSAM UNTERWEGS IN WIMMELBILDERN / PRÄVENTIONSCOMICS

Die Präventionsmaterialien der DWJ nutzen Wimmelbilder, um Kindern und Jugendlichen auf anschauliche Weise wichtige Schutzrechte zu vermitteln.

Entwickelt in Zusammenarbeit mit Zartbiter e. V. und der Illustratorin Dorothee Wolters, stellen diese Illustrationen bunte und lebendige Szenen in verschiedenen Lebensbereichen dar. Sie visualisieren Alltagssituationen von Kindern und Jugendlichen im Zeltlager und in der Jugendherberge, wobei sowohl schöne als auch schwierige Erlebnisse dargestellt werden. In den Bildern werden zentrale Kinderrechte wie Schutz vor Gewalt, das Recht auf Hilfe oder das Recht auf Privatsphäre thematisiert und mit klaren Botschaften verknüpft.

Die Bilder zeigen Kinder, Jugendliche und Erwachsene mit verschiedenen Beeinträchtigungen (u. a. Seh- und Hörschädigungen (teilweise dargestellt durch Gebärdensprache), Personen mit körperlichen Einschränkungen ...) und mit unterschiedlichem kulturellem Hintergrund. Ebenso werden verschiedene sexuelle Orientierungen dargestellt.

Ziel: Klärung von Grenzen und Grenzüberschreitungen

Zielgruppe: Kinder von 6 bis 12 Jahren

Zeit: 45 Minuten

Material: Die Wimmelbilder / Präventionscomics gibt es interaktiv auf www.fair-stark-miteinander.de

Die Wimmelbilder sind nicht nur als Poster nutzbar, sondern existieren auch in einer digitalen, interaktiven Version. Hier können bestimmte Szenen angeklickt und vergrößert werden, wodurch ergänzende Kommentare und Erklärungen sichtbar werden. Zusätzlich ermöglichen QR-Codes den Download von Bildausschnitten, um die Inhalte weiterzuverbreiten. In den geöffneten Fenstern erscheinen die Bilder kommentiert, Rechte und (wenn nötig) klare Regeln sind erklärend zugeordnet. Gelebte Inklusion und multikulturelles Miteinander werden als selbstverständlich begriffen und abgebildet.

Ein besonderer Fokus der Darstellungen liegt auf den emotionalen Reaktionen der abgebildeten Personen. Während klassische Wimmelbilder oft Objekte und Handlungen in den Mittelpunkt stellen, legen diese Präventionsbilder Wert auf die einzigartigen Gefühle und individuellen Wahrnehmungen der Kinder und Jugendlichen. Dies soll ihre Empathiefähigkeit stärken und sie befähigen, eigene Erlebnisse besser einzuordnen (ist eine Handlung okay oder nicht?).

Zudem regen die Illustrationen Gespräche an bzw. erleichtern den Einstieg, die ohne vorgegebene Leitfragen geführt werden können, um die Kinder und Jugendlichen in ihrer eigenen Wahrnehmung ernst zu nehmen. Durch ihre Gestaltung und Vielseitigkeit sind diese Wimmelbilder ein wertvolles Werkzeug für die Präventionsarbeit auf all unseren Veranstaltungen und für zu Hause.



ZETTELLAWINE

Anleitung: Mit konkreten Ideen sollen die Leitlinien - Unsere Rechte für den Leitungs-Alltag tauglich gemacht werden. Im Stuhlkreis erhalten alle ein Blatt Papier und entscheiden sich für ein bis zwei Leitlinien. Die Leitung achtet darauf, dass jede Leitlinie mindestens einmal genommen wird. Alle schreiben die ausgesuchte Leitlinie an den oberen Rand des Blattes, zusammen mit möglichen Fragen: Wie kann diese Leitlinie im Zeltlager oder in der Gruppenstunde umgesetzt werden? Hast Du eine konkrete Idee? Die eigenen Ideen werden am unteren Rand notiert und das Blatt so gefaltet,

Ziel: Erarbeitung konkreter Ideen für die Umsetzung der Leitlinien - Unsere Rechte

Zeit: ca. 30 Minuten

Material: Papier, Leitlinien, Stifte

dass sie nicht mehr sichtbar ist. Wenn alle fertig sind, wird das Blatt weitergegeben. Nun notiert die Nachbarin bzw. der Nachbar Ideen. Die Zettellawine endet, wenn alle den eigenen Zettel wieder in Händen halten. Die Ergebnisse werden im Plenum vorgelesen.

Hinweis: Ab einer Gruppengröße von 12 P. ist es sinnvoll, in Kleingruppen zu arbeiten.

Quelle: nach BDKJ Erzdiözese Freiburg, Schutz vor sexueller Gewalt. Methodenbausteine für Grundkurse.

DER VERHALTENSKODEX

Der Verhaltenskodex fordert dazu auf, achtsam und verantwortungsbewusst mit individuellen Grenzen umzugehen und sich der eigenen Vorbildfunktion bewusst zu sein.

Anleitung: Zu Beginn werden Kleingruppen gebildet. Jede Person erhält einen Verhaltenskodex und je vier selbstklebende Frage- und Ausrufezeichen oder Klebepunkte in verschiedenen Farben. Die Teilnehmenden kleben die Ausrufezeichen an die Aussagen, die sie besonders wichtig oder beachtenswert finden. Die Fragezeichen dort, wo etwas nicht verstanden wird oder Fragen auftauchen.

Ziel: Inhaltliche Bearbeitung und Klärung des Verhaltenskodex

Zeit: ca. 30 Minuten

Material: Verhaltenskodex (S. 60) Fragezeichen, Ausrufezeichen als Aufkleber

Einsatzmöglichkeiten: Ende der Einheit

Auswertung: In der Kleingruppe werden die Ausrufezeichen ausgetauscht und die Fragezeichen besprochen. Zurück im Plenum können Fragen, die im kleinen Rahmen nicht geklärt werden konnten, beraten oder wichtige Erkenntnisse mitgeteilt werden. Anschließend wird der Verhaltenskodex von allen unterschrieben.

MEINE LEITLINIEN-HITLISTE

Anleitung: Die Leitlinien - Unsere Rechte werden der Gruppe vorgestellt. In Einzelarbeit sortieren alle die Leitlinien nach der Wichtigkeit für sich als zukünftige Gruppenleitung. Die Leitlinien werden je nach Situation unterschiedlich ge- und bewertet. Danach findet ein Austausch in der Gruppe statt.

Austausch im Plenum:

Wie sieht meine Reihenfolge aus?

Ziel: Persönliche Auseinandersetzung mit den Leitlinien - Unsere Rechte

Zeit: 30 Minuten

Material: Plakat Leitlinien, Leitlinien für jeden in Kopie oder auf Karten, Stifte

Warum habe ich die Leitlinien so geordnet? Die Reihenfolge kann auch in Kleingruppen erstellt werden, was den Austausch untereinander anregt.

Quelle: nach BDKJ Erzdiözese Freiburg, Schutz vor sexueller Gewalt. Methodenbausteine für Grundkurse.

LEITLINIENTHEATER

Das Leitlinientheater eignet sich gut, um in das Thema FAIR.STARK.MITEINANDER einzusteigen und ist geeignet für alle Altersstufen. Zu jeder Leitlinie - Unsere Rechte wird eine Situation vorgespielt. Die Situationen nehmen dabei an Schärfe zu, sie beginnen eher harmlos und entwickeln sich zu Grenzverletzungen etc. Die Teilnehmenden haben alle für sich ein Stoppschild und halten das hoch, sobald sie denken, eine Situation sei für sich selbst oder andere nicht mehr in Ordnung. Sie erkennen dabei, dass die Grenzen bei allen Personen unterschiedlich verlaufen. Nach jeder Vorführung ist eine moderierte Auswertung notwendig, um die Situation noch einmal zu erklären.

Ziel: Die Leitlinien - Unsere Rechte kleinen, mittleren und großen Gruppen bekannt machen

Zielgruppe: Alle Altersstufen, alle Gruppengrößen

Zeit: 20 Minuten als reines Theater, 45 Minuten zum Mitmachen

Material: Anleitung Leitlinientheater, Stoppschild für alle, Plakat Leitlinien - Unsere Rechte

Es gibt in der Anleitung bereits Vorschläge für die Situationen, die gespielt werden, aber es ist auch möglich, sich eigene auszudenken. Je nach Alters- und Leistungsstruktur der Gruppe können auch die Teilnehmenden selbst die Theaterszenen spielen.

Die Vorlagen finden sich auf www.wanderjugend.de.

METHODEN...

... für die Jugendleitungs-Ausbildung

Sensibilisierung, Reflexion und Handlungsoptionen

GRENZVERLETZENDE SITUATIONEN

Anleitung: Alle aus der Gruppe versuchen sich an Situationen zu erinnern, die sie erlebt haben und die ihnen grenzverletzend vorkamen. Die Situationen werden geschildert und besprochen. Mögliche Fragen können sein: Wart Ihr direkt betroffen oder beobachtend? Was habt Ihr bzw. was haben andere getan? Wie ist die Situation entstanden und ab wann war sie für Euch nicht mehr in Ordnung, d. h. grenzverletzend?

Ziel: Reflexion von erlebten grenzverletzenden Situationen

Zeit: ca. 30 Minuten

Material: keines

Überlegt Euch, was eine gute Reaktion gewesen wäre.

Wichtig: Weise darauf hin, dass das Erzählte in der Gruppe bleibt und vereinbart, dass nichts ungefragt weitererzählt werden darf.

Quelle: VCP: Aktiv gegen sexualisierte Gewalt.

.....

IST DAS SEXUELLE GEWALT?

Anleitung: Alle Teilnehmenden bekommen eine rote und grüne Karte. Es werden die unten angegebenen Situationen vorgelesen. Je nach Einschätzung der Teilnehmenden halten sie eine rote Karte für „Ja, das ist sexuelle Gewalt“ oder eine grüne Karte für „Nein, das ist keine sexuelle Gewalt“ hoch. Nach der Einschätzung kann die jeweilige Situation besprochen werden. Alternativ bekommen die Teilnehmenden einen Fragebogen, den sie in Einzelarbeit ausfüllen können. Anschließend wird Situation für Situation besprochen.

Ziel: Jugendleitungen für sexuelle Gewalt beinhaltende Situationen sensibilisieren

Zeit: ca. 30 Minuten

Material: Fragebogen (siehe rechts), grüne und rote Karten pro Teilnehmenden

Einsatzmöglichkeiten: Schneller, sensibilisierender Einstieg in das Thema

Variante: Überlegt gemeinsam in einem weiteren Schritt, wie die Teilnehmenden auf die jeweiligen Situationen reagieren würden, wenn diese in ihrer Gruppenstunde oder während einer Freizeit aufträten.

Ist das sexuelle Gewalt?

Schätze bitte folgende Situationen ein und bewerte sie wie folgt:

Klares JA, das ist sexuelle Gewalt

Eher JA, das könnte sexuelle Gewalt sein

Weiß nicht, die Situation ist nicht eindeutig

Eher NEIN, das sieht nicht nach sexueller Gewalt aus

Klares NEIN, das ist keine sexuelle Gewalt

Situationen

Klares JA

Eher JA

Weiß nicht

Eher NEIN

Klares NEIN

Der 14-jährige Jan zwingt einen gleichaltrigen Jungen, mit ihm zu onanieren. Er droht ihm Prügel an, falls dieser ihn verpfeift.					
Beim Zeltlager fordert die Gruppenleiterin die Teilnehmenden auf, sich nackt auszuziehen und untersucht die Mädchen und Jungen auf Zeckenbisse.					
Ein Sportlehrer verbietet seinen Schülerinnen, beim Trampolinspringen das T-Shirt in die Hose zu stecken.					
Der 25-jährige Gruppenleiter geht mit einer 15-jährigen Teilnehmerin allein ins Kino.					
Der 17-jährige R. stellt sich im Jugendtreff hinter ein Mädchen, das sich über den Billardtisch beugt, und macht eindeutige Koitusbewegungen.					
Beim Kuscheln im Ehebett streichelt die Mutter ihrem 13-jährigen Sohn unter dem Schlafanzug den Bauch.					
Beim Gruppentreff animiert die Leiterin die Teilnehmenden dazu, gemeinsam mit ihr Strip-Poker zu spielen.					
Als Aufnahme ritual in einer Jugendbande verlangt der Bandenchef, dass neue Jungen seinen Urin trinken.					
Während der Sommerfreizeit scheint die Sonne und es ist sehr heiß. Zwei der Teamer ziehen ihre T-Shirts aus und laufen den ganzen Tag mit freiem Oberkörper herum.					

Den Fragebogen findest Du auf www.wanderjugend.de als PDF

DRAUSSEN-VERNISSAGE

Anleitung: Hänge z. B. an einen freistehenden Baum mit tief hängenden Ästen 5-10 kleine Plakate mit kurzen Aussagen / Fakten zur sexuellen Gewalt. Die Teilnehmenden können nun durch das Gelände streifen, die Plakate lesen und auf sich wirken lassen. Im Anschluss versammelt sich die Gruppe (z. B. am Lagerfeuer oder auch im Gruppenraum) und alle die möchten, schildern ihre Eindrücke und Gefühle.

Tipp: Mit Wäscheklammern können die

Ziel: Einführung in und Sensibilisierung für die Thematik

Zeit: Je nach Gruppengröße ca. 20 - 30 Minuten plus Besprechungszeit

Material: Kleine Plakate mit Aufhängungsmöglichkeit, Karten, Stifte, Wäscheklammern

Teilnehmenden eigene Kommentare an die Plakate heften.

Quelle: Deutsche Wanderjugend, „JUMP-Qualifikationsseminare“, Andrea Metz, Timm Adam, Judith Winheim und Rebekka Dalmer.

Partizipation

WER ENTSCHEIDET WAS?

Anleitung: Verteile im Raum die Zettel / Plakate und lies den Gruppenmitgliedern die verschiedenen Fragen vor. Entsprechend ihrer Meinung sollen sie sich positionieren. Auch Du kannst Dich positionieren, um Deine Meinung zu verdeutlichen und eine Diskussion anzuregen. Stehen die Gruppenmitglieder bei unterschiedlichen Plakaten, sollte auf jeden Fall ein Austausch stattfinden.

Mögliche Fragen: Wer entscheidet über die Gestaltung des Raums bzw. die Gestaltung des Freizeitplatzes?

Ziel: Wahrnehmungsübung für Partizipationsmöglichkeiten

Zeit: ca. 15 Minuten

Material: Zettel / Plakate mit den Aufschriften: Gruppenmitglieder, Jugendleitungen, Freizeitleitung, Gesetzgeber etc.

Wer entscheidet über das Programm? Wer entscheidet, was es zu essen gibt? Wer entscheidet, wann Nachtruhe ist? Wer entscheidet über die Gruppenregeln? Wer entscheidet, welche Konsequenzen ein Regelverstoß hat? Weitere Ideen und Fragen können aufgenommen werden.

Quelle: DWJ-Lehrgang „Abenteuer Ferienfreizeit - Freizeiten leiten von A bis Z“.

ALLES IST MÖGLICH

Anleitung: Zunächst werden drei Gruppen gebildet. In jeder Kleingruppe wird eine Liste mit mindestens zehn Möglichkeiten erstellt. Gruppe eins überlegt, was Kinder im Lager oder in der Gruppenstunde mitentscheiden können. Gruppe zwei sammelt Ideen, wie Kinder ihre Meinung sagen oder sich beschweren können. Gruppe drei notiert Möglichkeiten, wie die Leitlinien - Unsere Rechte in der Gruppenstunde oder dem Ferienlager Thema sein können.

Ziel: Erarbeitung von Mitbestimmungsmöglichkeiten

Zeit: ca. 30 Minuten

Material: Papier, Stifte

Die Ergebnisse werden im Plenum präsentiert und im Anschluss die Umsetzungsmöglichkeiten diskutiert. Jede Person überlegt, was sie in der Arbeit als Gruppenleitung umsetzen kann.

Quelle: Kindermitbestimmung, wiki.dpsg-bayern.de und BDKJ Erzdiözese Freiburg, Schutz vor sexueller Gewalt.

Schutzkonzept

ESCAPESPIEL

Das FAIR.STARK.MITEINANDER-Escape-Spiel bringt den Nervenkitzel eines EXIT-Spiels in kompakter Form direkt zu Euch! In einer handlichen Box steckt alles, was Ihr braucht, um gemeinsam als Gruppe eine Reihe kniffliger Rätsel zu lösen.

Doch hier geht es um mehr als nur Rätsellösen – Euer Wissen über das Schutzkonzept wird auf die Probe gestellt.

Falls Ihr noch keine Erfahrung im Umgang mit dem Schutzkonzept habt, keine Sorge: Im Spielverlauf erarbeitet Ihr Euch die wichtigsten Inhalte ganz nebenbei.

Ob als spielerischer Einstieg, zur Auffrischung oder zur Vertiefung – das Spiel passt sich Euren Wünschen an.

Ziel: Unser Schutzkonzept FAIR.STARK.MITEINANDER. spielerisch erleben

Zielgruppe: Ab 12 Jahren

Zeit: ca. 60 Minuten

Material: FAIR.STARK.MITEINANDER.-Escapespiel (ausleihbar in den Jugendgeschäftsstellen)

Dank kurzer, selbsterklärender Texte lässt es sich ohne Vorbereitungsaufwand direkt losspielen.

Das Lösungsheft hilft Euch dabei, falls Ihr einmal nicht weiterwisst.

Wer noch keine Erfahrung mit Escape-Spielen hat, kann das Spiel vorher durchspielen, um die Gruppe optimal zu begleiten.

Also, seid Ihr bereit für eine spannende Herausforderung?

METHODEN...

... für Kinder und Jugendliche

Selbststärkung

DAS WERTVOLLSTE AUF DER WELT

Anleitung: Alle Gruppenmitglieder sitzen im Kreis. Du zeigst den Kindern eine kleine Kiste und kündigst geheimnisvoll an, dass in dieser Kiste das Wertvollste der Welt ist. Die Kiste wird daraufhin im Kreis herumgegeben und jedes Kind darf sie einzeln öffnen und hineinschauen. Die Kiste ist leer, bis auf einen Spiegel, der am Boden befestigt ist. Wenn das Kind in den Spiegel schaut, sieht es „das Wertvollste auf der Welt“: sich selbst.

Die Kinder können erkennen, dass es nicht um Andere geht oder um etwas Abstraktes,

Ziel: Gefühl der Wertschätzung vermitteln

Zielgruppe: 8 - 12 Jahre

Zeit: ca. 15 Minuten

Material: leere Kiste, in der am Boden ein Spiegel befestigt ist

Anforderungen an die Leitung: sensibler Umgang mit der Gruppe

Einsatzmöglichkeiten: Einstiegsaktivität

das sie nichts angeht. Sie fühlen sich wertgeschätzt und spüren, dass sie selber die Hauptperson sein dürfen.

Quelle: BDKJ Erzdioezese Freiburg, Schutz vor sexueller Gewalt. Gruppenstundenvorschläge.

GEHEN NACH GEFÜHLEN

Anleitung: Die Gruppe verteilt sich im Raum, alle laufen möglichst schweigend herum, ohne sich zu berühren. Achte darauf, dass nicht nur im Kreis herumgelaufen wird, sondern kreuz und quer durch den ganzen Raum. Rege nach einer Weile durch Anweisung und Beschreibung verschiedene Gangarten an, z. B. eigenes Tempo, langsam, als hätten sie Angst,

Ziel: sich stark und selbstbewusst fühlen

Zielgruppe: 12 - 16 Jahre

Zeit: ca. 10 Minuten

Material: evtl. Musik

Einsatzmöglichkeiten: Einstiegsaktivität

irgendwo anzukommen, als hätten sie Angst voreinander, stolz, stark und selbstbewusst.

In Anlehnung: Achtung. Ein Praxisheft gegen sexuellen Missbrauch im Jugendverband, Johanniter Jugend

WARMER REGEN

Anleitung: Jedes Gruppenmitglied erhält ein Blatt, welches am Rücken der Person festgeklebt wird, und einen Stift. Alle gehen im Raum herum und schreiben einander positive Rückmeldungen auf das Blatt. Die Rückmeldungen sind ganz persönlich und sollen nur eigene Wahrnehmungen beinhalten. Es dürfen nur positive Inhalte sein! Die Teilnehmenden schenken sich gegenseitig einen „warmen Regen“.

Hinweis: a) Diese Übung darf keine Plattform bieten, jemand anderem etwas „reinzudrücken“! **b)** Es wird auf jeden Fall Gruppenmitglieder geben, die sehr viele Kommentare erhalten werden und andere, die weniger Kommentare erhalten werden. In der Regel gibt es in jeder Gruppe Personen, die befürchten, leer auszugehen. Weise darauf hin, dass alle eine Rückmeldung erhalten sollen, und nehme die Rolle bei Bedarf auch selbst ein. **c)** Natürlich gibt es über alle Kritisches zu sagen. Allerdings ist diese Übung ein „Warmer Regen“, bei dem die kritischen Seiten außen vor bleiben.

Impulssätze für den Einstieg:

- Das mag ich an Dir.
- Das gefällt mir an Dir.
- Das kannst Du gut.

Ziel: Einander positive Rückmeldung geben

Zielgruppe: ab 12 Jahren

Zeit: min. 15 Minuten

Material: Papier, Stifte, Klebeband

Anforderungen an die Leitung: Darauf achten, dass die Rückmeldungen positiv sind.

Einsatzmöglichkeiten: Abschlussaktivität

Beende den „Warmen Regen“ langsam, wenn die meisten mit dem Schreiben fertig sind. Weise zum Beispiel darauf hin, dass sie jetzt noch eine weitere Person aussuchen können und dann der „Regen“ zu Ende geht. Trefft Euch im Kreis, hängt Euch gegenseitig die Blätter vom Rücken ab. Alle lesen für sich die Rückmeldungen. Die Inhalte bleiben bei den Einzelnen, nur wenn es Fragen zum Verständnis von einzelnen Rückmeldungen gibt, sollten sie hier gestellt werden. Die Gruppenmitglieder können diesen „Warmen Regen“ mit nach Hause nehmen. Wenn es ihnen mal nicht so gut geht, kann der „Warme Regen“ eine gute Aufmunterung sein und ihnen zeigen, was sie alles können.

Quelle: BDKJ Erzdiözese Freiburg, Schutz vor sexueller Gewalt. Gruppenstundenvorschläge.

Grenzen erfahren

KOMM. STOP. GEH.

Anleitung: Diese Übung verlangt viel Ruhe und Platz. Falls die Gruppe zu groß ist, teile sie und lass einen Teil zunächst beobachten. Fordere die Teilnehmenden auf, während der Übung nicht zu sprechen und sich nicht zu berühren. Es werden Paare gebildet und die Rollen A und B vergeben. Alle Paare stellen sich im Abstand von etwa 4 Metern gegenüber auf. Die A-Personen fordern ihre*n B-Partner*in mit Handbewegungen auf, sich langsam zu nähern. Die*der B-Partner*in kann auch mit Handzeichen gestoppt oder wieder zurückgeschickt werden. Person B befolgt die Anweisungen von A ganz genau. A winkt B so weit zu sich, wie es ihr*ihm angenehm ist. Jetzt werden die Rollen getauscht. Bei Bedarf können neue Paare gebildet werden.

Quelle: Meral Renz, Sexualpädagogik in interkulturellen Gruppen. Infos, Methoden und Arbeitsblätter. Verlag an der Ruhr 2007.

Ziel: Wahrnehmung der eigenen und der Grenzen anderer, Übung zur Grenzsetzung

Zielgruppe: ab 14 Jahren

Zeit: ca. 20 - 30 Minuten

Material: keines

Anforderungen an die Leitung: Gesprächsführung und sensibler Umgang mit dem Thema

Einsatzmöglichkeiten: Einstiegsaktivität

Auswertungsfragen:

- Welche Rolle ist mir leicht gefallen?
- Was war einfacher: „Zuwinken“, „Stopp sagen“ oder „Zurückschicken“?
- Ist mir der erwünschte Abstand gelungen?
- Gab es Unterschiede im Nähe- bzw. Distanzempfinden, je nachdem, mit wem ich die Übung gemacht habe?

WO STEHST DU?

Anleitung: Die beiden Plakate „absolut okay“ und „Grenze überschritten“ werden im Raum ausgelegt, der Raum dazwischen stellt eine fließende Skala dar. Es werden unterschiedliche Situationen zum Thema „Grenzverletzung“ vorgelesen und die Jugendlichen sollen sich je nach ihrem eigenen Empfinden zwischen den beiden „Polen“ positionieren. Nach jeder vorgelesenen Situation kann wer möchte, etwas zur eigenen Platzierung sagen. Im Anschluss an die Zuordnung könnt Ihr gemeinsam überlegen, was Ihr in solchen Situationen machen könnt bzw. wie solche Situationen vermieden werden können.

Verschiedene Situationen

- *Ihr spielt Wahrheit oder Pflicht. Du willst nicht die Wahrheit sagen und musst jemanden vor der Gruppe auf den Mund küssen.*
- *Ihr habt auf der letzten Freizeit Bodypainting gemacht. Alle Bilder davon werden in der Bildershow am Elternabend präsentiert.*
- *Einige aus Deiner Gruppe erzählen ständig blöde Witze über Türken. Einer Deiner besten Freunde kommt aus der Türkei.*
- *Rund um den Lagerplatz gibt es sehr viele Zecken. Die Lagerleitung hat beschlossen, dass sich alle absuchen lassen müssen.*

Ziel: Wahrnehmung der individuellen Grenzen und die der anderen, Respekt vor der Wahrung der Grenzen der anderen

Zielgruppe: ab 12 Jahre, 6 - 14 Personen

Zeit: ca. 20 - 30 Minuten

Material: Plakat „absolut okay“ und „Grenze überschritten“, verschiedene Situationen

Anforderungen an die Leitung: Moderationserfahrung, sensibler Umgang mit dem Thema

Einsatzmöglichkeiten: Zum Einstieg in die Thematik Grenzachtung

- *Am Ende der Freizeit wird Liegengebliebenes hochgehalten, damit jedes Teil zu seiner Besitzerin bzw. Besitzer zurückfindet. Es ist auch getragene Unterwäsche dabei.*
- *Du kommst zum x-ten Mal zu spät, alle warten auf Dich. Deine Gruppenleitung ist wütend, sie packt Dich fest am Arm und weist Dich ziemlich laut zurecht.*
- *Ein Junge macht mit seinem Handy ein Foto von Dir, während Du im Badeanzug / Badehose auf der Schwimmbadwiese liegst.*

Tipps: Wenn Du Bedenken hast, dass sich die Jugendlichen nicht nach ihrem tatsächlichen Empfinden zuordnen, können z. B. Karten zum Ankreuzen ausgeteilt werden oder alle bekommen einen Stapel mit Nummerkarten, von denen alle eine Karte für sich auswählen. Auf ein Zeichen halten alle ihre Karte hoch.

Geheimnisse

GUTE UND SCHLECHTE GEHEIMNISSE

Anleitung: Es werden verschiedene Zettel mit Beispielen von Geheimnissen vorbereitet. Die Geheimnisse werden laut vorgelesen. Vergewissere Dich danach, dass sie von allen verstanden wurden. Nun überlegen alle für sich, was ein gutes bzw. schlechtes Geheimnis ist. Tauscht Euch anschließend darüber aus.

Geheimnisse:

- *Du bastelst für Deine Mama ein Geschenk. Sie kommt überraschend in Dein Zimmer. Du versteckst das Geschenk unter dem Bett.*
- *Im Zeltlager trinken ein paar Jugendliche verbotenerweise Alkohol. Du siehst sie. Sie bitten Dich, nichts der Jugendleitung zu sagen.*
- *Deine Freundin bekleckert beim Eisessen ihr neues Kleid. Sie befürchtet, dass ihre Mutter schimpfen könnte. Ihr versucht den Eisfleck aus dem Kleid herauszuwaschen.*
- *Du hast mit Deinem besten Freund einen Schatz an einem geheimen Ort versteckt.*
- *Du hast bei der Klassenarbeit abgeschrieben.*
- *Jemand lädt Dich heimlich zum Eisessen ein.*
- *Ihr macht einen Gruppenausflug ins Schwimmbad. Beim Toben im Wasser zieht der Jugendleiter den Jungen die Badehose herunter. Er sagt, dass Ihr dies nicht Euren Eltern erzählen braucht.*

Ziel: Unterschiede zwischen guten und schlechten Geheimnissen kennenlernen

Zielgruppe: ca. 6 - 12 Jahre

Zeit: ca. 30 Minuten

Material: Zettel mit Geheimnissen, Papier, dicke Stifte

Anforderungen an die Leitung: Gesprächsführungserfahrung, sensibler Umgang mit dem Thema

Einsatzmöglichkeiten: Vertiefung der Thematik „Prävention von sexueller Gewalt“

- *Im Zeltlager zündet eine Gruppe kleiner Jungen ein Feuer an der Feuerstelle an. Das dürfen eigentlich nur die Jugendleitungen.*
- *Deine Freundin erzählt Dir, dass sie einen Jungen aus der Nachbarklasse ganz nett findet. Sie traut sich aber nicht, ihm das zu sagen und Du darfst das Geheimnis auch nicht ausplaudern.*

Auswertung: Im anschließenden Gespräch mit der Gruppe könnt Ihr gemeinsam überlegen, was die Kinder mit den „schlechten“ Geheimnissen machen können. Wem können sie diese erzählen? Überlegt, welche Möglichkeiten es gibt, sich jemanden anzuvertrauen. Hier könnte das Beispiel eines „Kummerkasten“ vorgestellt werden, der den Kindern eine Möglichkeit bietet, sich anonym jemanden anzuvertrauen.

In Anlehnung: VCP: Aktiv gegen sexualisierte Gewalt.

Vertrauen auf Gefühle und „Nein“ sagen

GEFÜHLSPANTOMIME

Anleitung: Die Kinder sitzen im Kreis oder Halbkreis, an einer Seite kann eine kleine Fläche als „Bühne“ freigelassen werden. Ein Kind beginnt und zieht eine der Karten, auf der ein Gefühlsbegriff steht. Dieses Gefühl stellt es pantomimisch dar, die anderen Kinder müssen es möglichst schnell erraten. Das Kind, das erraten hat, zieht die nächste Karte.

Gemeinsam wird besprochen, woran erkannt wird, wie sich jemand fühlt und ob das gespielte Gefühl leicht darzustellen bzw. leicht zu zeigen ist oder eher schwer. Die Pantomimekarte behält das Kind für die anschließende Gesprächsrunde. So geht es reihum, bis jedes Kind mindestens einmal dran war.

Ziel: Unterschiedliche Gefühle erkennen und kennenlernen

Zielgruppe: 6 - 12 Jahre

Zeit: ca. 60 Minuten

Material: Karten mit Gefühlsbegriffen

Anforderungen an die Leitung: Gesprächsführung und sensibler Umgang mit der Gruppe

Einsatzmöglichkeiten: Einstiegsaktivität

Es kann vorkommen, dass es einem Kind schwer fällt, ein bestimmtes Gefühl darzustellen. Es sollte dann nicht gedrängt werden. Wenn auch ein Tipp von Dir nicht weiterhilft, darf es eine neue Karte ziehen.

In Anlehnung: Achtung. Ein Praxisheft gegen sexuellen Missbrauch im Jugendverband, Johanniter Jugend

GEFÜHLE DEUTEN

Anleitung: Drei Plakate werden in die Mitte gelegt. Auf jedem Plakat ist ein Smiley zu sehen: Einer lacht, einer weint und einer schaut neutral. Jedes Kind darf sich eine Situation aus seinem Leben überlegen, in der es fröhlich, traurig oder neutral gestimmt war. Wer möchte, stellt sich zu dem jeweiligen Plakat und erzählt die Situation. In Anschluss an diese Erzählrunde werden Zeitschriften und Zeitungen, die viele Bilder

Ziel: Verschiedene Gefühle u. deren unterschiedliche Äußerungen erkennen u. erfahren

Zielgruppe: 8 - 12 Jahre

Zeit: ca. 60 Minuten

Material: 3 Plakate mit einem lachenden, einem neutral schauenden und einem weinenden Smiley, Zeitschriften, Zeitungen, Scheren, kleine Smileys auf Tonkarton

Anforderungen an die Leitung: Sensibler Umgang mit der Gruppe

Einsatzmöglichkeiten: Intensive Bearbeitung

von Menschen enthalten, verteilt. Die Kinder schneiden Gesichter aus und ordnen sie den Smileys zu. Gemeinsam betrachten alle das Ergebnis. Du kannst fragen, ob alle Kinder die Gesichter gleich zugeordnet hätten. Die Kinder sollen erkennen, dass nicht alle Gefühle eindeutig zugeordnet werden können.

Wenn noch Zeit ist, können die Kinder versuchen, die verschiedenen Gesichter nachzuahmen. Sie können dabei darauf achten,

wie es sich anfühlt, wenn man lacht oder traurig schaut. Zum Schluss bekommt jedes Kind ein Smiley mit lachendem Gesicht geschenkt. Die Kinder können den Smiley in den Geldbeutel legen und immer dann anschauen, wenn sie traurig sind. Sie können den Smiley aber auch weiterverschenken an jemanden, der gerade traurig oder niedergeschlagen ist.

Quelle: BDKJ Erzdiözese Freiburg, Schutz vor sexueller Gewalt. Gruppenstundenvorschläge.

GRUNDER

Anleitung: Die Gruppe steht im Kreis und übt das „Nein-Sagen“. In einer ersten Runde sagen alle alleine und so laut sie können „Nein“. Das wird einigen vielleicht schwerfallen. Du kannst ihnen zeigen,



Ziel: „Nein“ sagen üben

Zielgruppe: 6 - 12 Jahre

Zeit: ca. 15 Minuten

Material: Keines

Anforderungen an die Leitung: Sensibler Umgang mit der Gruppe

Einsatzmöglichkeiten: Abschlussaktivität

dass es leichter ist, wenn sie dazu die Hände in die Hüften stemmen und einmal mit dem Fuß aufstampfen. Dies wird in einer zweiten Runde von jedem Kind einzeln ausprobiert. Zum Abschluss stampfen alle gemeinsam auf und rufen laut „Nein!“. So spüren die Kinder, wie stark und überzeugend sie sein können und dass „Nein“-Sagen gar nicht so schwer ist.

Quelle: Achtung. Ein Praxisheft gegen sexuellen Missbrauch im Jugendverband, Johanniter Jugend

WER DARF WAS? DAS DARF NICHT JEDE*RI!

Anleitung: Alle Teilnehmenden erhalten eine Liste mit verschiedenen Situationen. Die Teilnehmenden sollen für sich beurteilen, welche Person was im Regelfall machen darf. **Auswertung:** Überlege gemeinsam mit der Gruppe, welche Berührungen unangenehm bzw. angenehm sind. Sind die Berührungen immer angenehm bzw. unangenehm? Sind sie manchmal dazwischen? Bei welchen Personen? Überlegt weiterhin, was die Kinder tun können, wenn ihnen eine Berührung unangenehm ist. Sie dürfen „Nein“ sagen.

Ziel: Bewusstsein entwickeln, wer mich wie berühren darf

Zielgruppe: ab 6 Jahren, 4 - 10 Personen, gleichgeschlechtliche o. gemischte Gruppen

Zeit: ca. 15 - 30 Minuten

Material: Fragebogen mit verschiedenen Situationen (siehe rechte Seite), Stifte

Anforderungen an die Leitung: Gesprächsführungserfahrung, sens. Umgang mit d. Thema

Einsatzmöglichkeiten: Vertiefung

Die Liste kann je nach Gruppe und Alter der Gruppe verändert und ergänzt werden.

Quelle: VCP: Aktiv gegen sexualisierte Gewalt.

Handlungs- und Lösungsideen

WER HILFT MIR?

Anleitung: Trage gemeinsam mit den Teilnehmenden Situationen zusammen, in denen sie Hilfe benötigen. Überlegt, wem sie sich anvertrauen können oder bei wem sie im Notfall Hilfe holen können. Die Kinder malen alle Personen, die in Frage kommen, auf Paketpapier oder Blätter, schneiden sie aus und hängen sie im Gruppenraum auf. Nun können von der Gruppenleitung oder den Kindern selbst verschiedene Situationen in den Raum gerufen werden.

Ziel: Bewusst machen, wann Hilfe nötig ist und wer helfen kann

Zielgruppe: ab 7 Jahren, gleichgeschlechtlichen Gruppen

Zeit: ca. 60 Minuten

Material: Papier (Packpapier), Stifte, Schere

Anforderungen an die Leitung: Erfahrungen im Umgang mit der Gruppe

Einsatzmöglichkeiten: Intensive Bearbeitung

Die Kinder laufen los und stellen sich bei der für sie passenden Hilfe-Person auf.

Quelle: Johanna Friedl (2001): Kinder setzen Grenzen, Kinder achten Grenzen. Ökotopia Verlag

Wer darf was? Das darf nicht jede*r!

Bitte kreuze an, wer was darf. Du kannst für eine Situation auch mehrere Personen ankreuzen.

Ein*e Freund*in

Jugendleitung

Mein*e Freund*in

Ein*e Fremde*r

Situationen

Meine Haare kämmen							
Meinen Rücken massieren							
Mich auf die Wange küssen							
Mir die Hand geben							
Mit mir alleine sein							
Mich auf den Mund küssen							
Mir etwas schenken							
Mich auf ein Getränk einladen							
Mich mit Streicheln trösten							
Mich mit Worten trösten							
Mich knuddeln							
Mir bei den Aufgaben helfen							
Mich ausschimpfen							
Mich verhauen							
Mich baden oder abtrocknen							
Von mir einen Kuss verlangen							
Meinen Penis / meine Brust streicheln							
Mich kitzeln							
Mich im Auto mitnehmen							
Mir ein Pflaster aufkleben							

Das Arbeitsblatt findest Du auf www.wanderjugend.de als PDF

PRAXISTIPPS

Leitlinien und Elternarbeit

Abschließend haben wir einige Ideen und Tipps, z. B. für die weitere Arbeit mit den Leitlinien - Unsere Rechte und die Elternarbeit, zusammengetragen.

Bearbeitung der Leitlinien - Unsere Rechte

- Geschichten bilden einen guten Abschluss für eine thematische Einheit, z. B. „Das große und das kleine Nein“ von Gisela Braun.
- Wenn Du Dir viel Zeit für die Thematik nehmen möchtest, nicht alles alleine gestalten oder gleich den Kontakt zu einer Fachkraft knüpfen willst, besuche eine Beratungsstelle mit Deiner Gruppe.

Elternarbeit

Neben der eigenen Auseinandersetzung mit den Leitlinien - Unsere Rechte und deren Bearbeitung mit den Dir anvertrauten Kindern und Jugendlichen, ist es wichtig, die Eltern miteinzubeziehen.

Hierfür stellen wir einige **Tipps vor:**

- Wenn Du Dich mit dem Thema auseinandergesetzt hast, dann verschicke das Faltblatt „FAIR.STARK.MITEINANDER. - Gemeinsam Grenzen achten!“ mit den Anmeldebestätigungen. So sind die Teilnehmenden und deren Eltern im Vorfeld informiert.
- Du möchtest das Thema im Rahmen Deiner Gruppenstunde oder während Deines Zeltlagers mit den Kindern bearbeiten? Prima. Informiere die Eltern vorab schriftlich darüber und lege ihnen das Faltblatt „FAIR.STARK.MITEINANDER. - Gemeinsam Grenzen achten!“ zur Information bei. Dies zeigt, dass Du Dich mit dem Thema Prävention beschäftigst und die Eltern haben die Möglichkeit, das Thema zu Hause auch aufzugreifen und mit ihren Kindern zu besprechen.
- Spreche die „Leitlinien - Unsere Rechte für Freizeiten und Veranstaltungen“ auf Freizeit-Vortreffen gezielt an oder biete im Rahmen Deiner Gruppenstunde einen Elternabend zu diesem Thema an.
- Veröffentliche die Leitlinien - Unsere Rechte auch auf der Internetseite Deiner Ortsgruppe. Den digitalen Text erhältst Du in der Bundesgeschäftsstelle.



HANDLENGSLEITFÄDEN ...

...für den Krisenfall

Auf der Freizeit oder in der Jugendgruppe können verschiedene Fälle sexueller Gewalt auftreten. Das können, wie im Kapitel „Sexuelle Gewalt – was ist das?“ beschrieben, unbeabsichtigte Handlungen und Worte oder unangemessenes Verhalten von Mitarbeitenden ebenso sein, wie das planvolle und gezielte Agieren eines pädophilen Täters. Wir unterscheiden zwischen (sexueller) Grenzverletzung, Übergriffen und strafrechtlich relevanten Gewalt-handlungen.

Die folgenden Handlungsleitfäden helfen Dir in Fällen von massiven sexuellen Übergriffen, die möglicherweise strafrechtlich relevant sind. Es ist wichtig, sich gerade im Vorfeld mit diesen Möglichkeiten auseinanderzusetzen. Tritt ein Fall von massiver sexueller Gewalt auf, dann bist Du mit den Handlungsleitfäden gut vorbereitet und kannst verantwortungsbewusst handeln.

Du bist eine Vertrauensperson...

Das Worst-Case-Szenario tritt hoffentlich nie ein. Als Freizeitteamer*in und Jugendleitung bist Du oft Vertrauensperson für Deine Teilnehmenden. Viele Kinder und Jugendliche sind das erste Mal allein von zu Hause weg und finden in Dir eine Person, mit denen sie über alles sprechen können. Es wird viele Situationen geben, in denen Dir Kinder und Jugendliche etwas über sich anvertrauen und mit Dir über ihre Probleme reden, z. B. über schlechte Schulnoten oder dass sie sich nicht mit ihren Eltern vertragen. Diese Informationen sollten vertraulich behandelt werden, stellen aber keine unmittelbare Gefahr für die Teilnehmenden dar. Diese Situationen können aber für Dich trotzdem belastend sein. Deshalb ist es wichtig, sich Hilfe und Unterstützung in Deinem Team zu holen. Hier kannst Du dann verschiedene Möglichkeiten des Umgangs mit Deinen Teilnehmenden besprechen.

Das Wohl des Kindes ist in Gefahr...

Zu unterscheiden von den alltäglichen Problemen sind Situationen, bei denen es um das Wohl des Dir anvertrauten Kindes bzw. des Jugendlichen geht, z. B. körperliche Misshandlungen oder sexuelle Gewalt.

Die wichtigsten Regeln:

- Ruhe bewahren und keine vorschnellen Reaktionen.
- Beobachten und dokumentieren.
- Auf die eigenen Grenzen und Möglichkeiten achten!

Du trägst in solchen Fällen nicht die Verantwortung, den Fall aufzuklären oder therapeutische Hilfe zu leisten! Wer damit konfrontiert wird, dass ein Kind oder Jugendlicher eventuell sexueller Gewalt ausgesetzt ist oder war, erlebt häufig heftige Gefühle: Schock, Wut, Angst, Mitgefühl, Aggressionen, Hilflosigkeit und gleichzeitig das Gefühl, sofort etwas unternehmen zu müssen.

Achte auf Dich selbst!

Setz Dich mit Deinen Gefühlen und Ängsten auseinander. Akzeptiere auch Deine Möglichkeiten und Grenzen. Du bist nicht allein und trägst nicht die alleinige Verantwortung. Auch für Dich gilt: Hilfe holen ist kein Petzen!



Wer muss informiert werden?

Ist das Wohl des Dir anvertrauten Kindes oder Jugendlichen in Gefahr, solltest Du Deine Beobachtungen mit Deinen Teammitgliedern besprechen und die Freizeitleitung informieren. Du solltest aber nicht eigenmächtig Informationen an die Polizei oder an das Jugendamt ohne Rücksprache mit der Vertrauensperson geben. Ist die vermutete Tatperson Mitglied des Teams oder besteht die Gefahr, dass das Team diese deckt, sprich gleich mit der Vertrauensperson Deines Vereines oder einer externen Fachkraft.

Handlungsschritte im Krisenfall

SCHRITT 1

Hilfe bei einer Vertrauensperson suchen, z. B. bei einem anderen Teammitglied.

SCHRITT 2

Informieren der Freizeitleitung. Diese informiert dann den Vorstand des Vereins und die pädagogische Fachkraft (z. B. Bildungsreferent*in).

SCHRITT 3

Übergabe an eine Fachberatungsstelle / Unterstützung von außen holen (das Kind in den weiteren Ablauf mit einbeziehen).

Vermutungstagebuch

Zur Dokumentation aber auch zur Selbstvergewisserung bei einem Verdacht ist es hilfreich, Deine Beobachtungen niederzuschreiben:

- Worauf beruhen Deine Vermutungen, was hast Du beobachtet?
- Bei welchen Gelegenheiten werden die Auffälligkeiten und Symptome sichtbar?

- Wer hat sie noch beobachtet, wie sehen die anderen im Team das Kind?
- Welchen Kontakt hast Du zu dem Kind oder dem*der Jugendlichen?
- Was weißt Du über das Umfeld des Kindes / Jugendlichen (Eltern, Geschwister, Verwandte, Betreuungspersonen, Freizeitbeschäftigungen, Aufenthaltsorte)?

KRISENFÄLLE: WAS TUN...

... bei Übergriffen unter Kindern und Jugendlichen?

Hier ist es wichtig, dass Du die Situation sofort unterbindest und keinen Raum für erneute Übergriffe gibst. Es ist wichtig, mit dem betroffenen und dem übergreifigen Kind ein Gespräch zu führen. Die betroffenen Kinder und Jugendlichen haben

Vorrang. Es ist wichtig, sie ernst zu nehmen und zu schützen. Übergreifige Kinder und Jugendliche müssen auf ihr Verhalten angesprochen werden. Die beiden folgenden Leitfäden unterstützen Dich bei diesen Gesprächen.

Gesprächsleitfaden: Betroffenes Kind

- Kümmere Dich um das betroffene Kind. Schenke ihm Deine Aufmerksamkeit, nehme seine Schilderungen ernst und höre zu.
- Nehme eine parteiliche Haltung für das betroffene Kind ein.
- Sage deutlich, dass sich das übergreifige Kind falsch verhalten hat.
- Finde gemeinsam mit dem betroffenen Kind heraus, was ihm jetzt gut tun würde.

Gesprächsleitfaden: Übergriffige Kinder

- Konfrontiere das übergriffige Kind mit seinem Verhalten. Frage nicht nach, ob das bisher Gehörte stimmt, da es sich eingeladen fühlen könnte, die Situation zu leugnen oder sich zu rechtfertigen.
- Mache dem Kind deutlich, dass sein Verhalten falsch ist und von Dir abgelehnt wird – nicht aber seine Person.
- Je nach Schwere des Übergriffs soll das übergriffige Verhalten deutliche Konsequenzen haben, die Du mit Deinem Team abstimmen solltest / musst (von der Entschuldigung bis hin zum Ausschluss). Wichtig ist: Damit das übergriffige Kind das Fehlverhalten einsehen und in Zukunft ändern kann, bedarf es ggf. einer Unterstützung.
- Mache deutlich, dass bei einer Wiederholung dieses Verhaltens stärkere Konsequenzen (bis hin zum Ausschluss) folgen werden.

Zusätzlich zu den Gesprächen solltest Du, in Absprache mit der Freizeitleitung, die beteiligten Eltern über den Zwischenfall

informieren und ihnen empfehlen, das Vorkommnis zu Hause mit ihrem Kind zu besprechen.

WAS TUN...

... wenn Du eine Vermutung hast?

Es gibt kein eindeutiges Erscheinungsbild von körperlichen und / oder psychischen Auffälligkeiten bei sexueller Gewalt.

- Bespreche Deine Beobachtungen und Gefühle mit einer Vertrauensperson.
- Informiere auf keinen Fall die vermutete Tatperson.
- Bring Deine Beobachtungen zu Papier.
- Biete dem Kind ein Gespräch an und akzeptiere, wenn es dies nicht möchte.
- Vertraue Deinem Gefühl und gehe sorgfältig mit Deinen Beobachtungen um.
- Stimme das weitere Vorgehen mit den Betroffenen und der Vertrauensperson ab.
- Suche den Kontakt zu einer Fachstelle und gib das weitere Vorgehen in professionelle Hände.

WAS TUN...

... wenn sich eine betroffene Person Dir anvertraut?

Vertraut sich Dir ein Kind im Rahmen Deiner Aktivitäten als Teamender oder

Leitung an, solltest Du in dieser schwierigen Situation folgendes beachten:

- Signalisiere der betroffenen Person, dass Du ihren Erzählungen glaubst. Höre zu und zeige ehrliche Anteilnahme.
- Versprich nichts, was Du nicht halten kannst (z. B. dass Du nicht weitererzählst, was Dir anvertraut wurde).
- Behandle das, was Dir erzählt wurde, vertraulich. Aber teile dem*der Betroffenen mit, dass Du Dir selbst Hilfe und Unterstützung holen wirst.
- Schreibe auf, was das Kind Dir anvertraut hat.
- Informiere auf keinen Fall die vermutete Tatperson.
- Suche das Gespräch mit einer Vertrauensperson und sprich über das Erfahrenne.
- Suche mit Wissen des*der Betroffenen den Kontakt zu einer Fachberatungsstelle und gib das weitere Vorgehen in professionelle Hände.

WAS TUN...

... wenn die vermutete Tatperson Mitglied Deines Teams ist?

- Informiere auf keinen Fall die vermutete Tatperson.
- Überlege Dir gut, mit wem Du Deinen Verdacht besprichst. Suche im Zweifelsfall lieber Hilfe außerhalb des Teams.
- Dokumentiere Deine Beobachtungen genau (Vermutungstagebuch)
- Informiere auf jeden Fall eine Vertretung des Jugendverbandes / Vereins außerhalb des Teams (z. B. Jugendgeschäftsstelle, Hauptgeschäftsstelle, Vorstand) und legt gemeinsam das weitere Vorgehen fest.
- Sexuelle Gewalt ist eine Straftat. Vertuschen der Tat oder Decken einer Tatperson darf keine Option sein. Auch keine interne disziplinarische Maßnahme allein kann einem solchen Vergehen gerecht werden.

VERHALTENSKODEX

Deutsche Wanderjugend

Prävention sexueller Gewalt in der Deutschen Wanderjugend

- 1.** Ich verpflichte mich, alles zu tun, damit in der Deutschen Wanderjugend keine Grenzverletzungen, kein sexueller Missbrauch und keine sexualisierte Gewalt möglich werden.
- 2.** Ich will die mir anvertrauten Kinder und Jugendlichen vor Schäden und Gefahren, Missbrauch und Gewalt schützen. Ich werde nicht wegschauen, sondern wachsam sein, bedenkliche Situationen hinterfragen und entsprechend handeln.
- 3.** Ich beziehe gegen sexistisches, diskriminierendes, rassistisches und gewalttätiges Verhalten, welches sich mit Worten und/oder ohne Worte ausdrücken kann, aktiv Stellung.
- 4.** Ich selbst verzichte auf abwertendes Verhalten und achte auch darauf, dass andere in der Deutschen Wanderjugend sich so verhalten.
- 5.** Ich achte die Persönlichkeit und nehme die individuellen Grenzempfindungen der Kinder und Jugendlichen wahr und ernst. Dies bezieht sich insbesondere auf die Intimsphäre und die persönlichen Schamgrenzen aller Gruppenmitglieder und Teilnehmenden sowie der Mitarbeitenden.
- 6.** Ich versuche bewusst wahrzunehmen, dass in Beziehungen auch eine sexuelle Ebene mitspielen kann. Mir ist ein verantwortungsvoller Umgang mit Nähe und Distanz wichtig.
- 7.** Ich nutze meine Rolle nicht für sexuelle Kontakte zu mir anvertrauten Kindern und Jugendlichen. Jede sexuelle Handlung mit Schutzbefohlenen ist eine strafbare Handlung mit entsprechenden disziplinarischen und gegebenenfalls strafrechtlichen Folgen.
- 8.** Ich nehme Grenzüberschreitungen durch andere Mitarbeitende und Teilnehmende bewusst wahr und vertusche sie nicht. Im Konfliktfall ziehe ich (professionelle) fachliche Unterstützung und Hilfe hinzu und informiere die Verantwortlichen auf der Leitungsebene.

Der Verhaltenskodex wurde von der Bundesdelegiertenversammlung (BDV) am 19.04.2009 einstimmig beschlossen und eine überarbeitete Fassung von der BDV am 05.04.2025 bestätigt.

ADRESSEN

„FAIR.STARK.MITEINANDER. - Gemeinsam Grenzen achten!“ wurde gemeinsam in der Deutschen Wanderjugend entwickelt. Faltblatt, Poster und Broschüre können hier bestellt werden:

Deutsche Wanderjugend Bundesverband

Querallee 41 | 34119 Kassel | Tel.: 0561 400498-0 | Fax: 0561 400498-7
E-Mail: info@wanderjugend.de | www.wanderjugend.de

Deutsche Wanderjugend Landesverband Bayern (LV Bayern)

Weinbergstraße 14 | 96120 Bischberg | Tel.: 0951 200750 | Fax: 0951 204454
E-Mail: dwj@wanderjugend-bayern.de | www.wanderjugend-bayern.de

Deutsche Wanderjugend Landesverband Hessen (LV Hessen)

Carlo-Mierendorff-Straße 6 | 64823 Groß-Umstadt | Tel.: 06078 74812 | Fax: 06078 74813
E-Mail: info@wanderjugend-hessen.de | www.wanderjugend-hessen.de

Deutsche Wanderjugend Landesverband Nordrhein-Westfalen (LV NRW)

Briller Str. 181 - 183 | 42105 Wuppertal | Tel.: 0202 762853 | Fax: 0202 762907
E-Mail: info@wanderjugend-nw.de | www.wanderjugend-nw.de

Jugend im Schwarzwaldverein (JSWV)

Schloßbergring 15 | 79098 Freiburg | Tel.: 0761 38053-14 | Fax: 0761 38053-20
E-Mail: jugend@schwarzwaldverein.de | www.jugend.schwarzwaldverein.de

Schwäbische Albvereinsjugend (SAVJ)

Hospitalstr. 21b | 70174 Stuttgart | Tel.: 0711 22585-74 | Fax: 0711 22585-94
E-Mail: info@schwaebische-albvereinsjugend.de | www.schwaebische-albvereinsjugend.de

Bange, Dirk; Deegener, Günther: Sexueller Missbrauch an Kindern, Weinheim 1996

Braun, Gisela; Keller, Martina: Ich sag Nein! Arbeitsmaterialien gegen sexuellen Missbrauch an Mädchen und Jungen. Verlag an der Ruhr 2008. ISBN: 978-3-83460431-6

Enders, Ursula: Zart war ich, bitter war´s. Handbuch gegen sexuellen Missbrauch. 6. Auflage 2019. ISBN: 978-3-462-03328-1

Freund, Ulli; Riedel-Breidenstein, Beate: Sexuelle Übergriffe unter Kindern.

Verlag Mebes & Noack 2006. ISBN: 978-3-927796-74-4

Friedl Johanna: Kinder setzen Grenzen, Kinder achten Grenzen. Konzepte und zahlreiche Spiele, die Kindern helfen ihren Körper, ihre Gefühle und Bedürfnisse kennen zu lernen, sich durchzusetzen, aber auch Grenzen zu respektieren, Ökotopia Verlag 2001. ISBN: 978-3-931902-83-4

Publikationen von Jugendverbänden

AEJ Arbeitsgemeinschaft der Evangelischen Jugend: Kinderrechte gegen Gewalt und Missbrauch. Die Umsetzung des Schutzauftrages in der Kinder- und Jugendhilfe der Evangelischen Jugend.

BDKJ in der Erzdiözese Freiburg: Schutz vor sexueller Gewalt. Gruppenstundenvorschläge, Methodenbausteine für Grundkurse und Hintergründe, Standards, Gesetzestexte. 2009.

BEJ Bundesarbeitsgemeinschaft Evangelischer Jugendferiendienste: Keine Chance für ein Tabu – Sexualisierte Gewalt bei Kinder- und Jugendreisen. 2007

EJW – Evangelisches Jugendwerk in Württemberg: Menschenkinder, ihr seid stark. Praxismaterial. 2009.

Johanniter-Jugend: Achtung. Ein Praxisheft gegen sexuellen Missbrauch im Jugendverband. 2009

Johanniter-Jugend: Achtung. Eine Arbeitshilfe gegen sexuellen Missbrauch im Jugendverband. 2010

Landesjugendring Schleswig-Holstein e.V.: „Irgendetwas stimmt da nicht...“. Der Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung in der Jugendarbeit. 2010.

Naturfreundejugend Deutschlands: Sex, Drugs und Kindeswohl. Zwischen Rechtslage und Realität.

VCP Verband Christlicher Pfadfinderinnen und Pfadfinder: AKTIV! Gegen sexualisierte Gewalt. Eine Handreichung für Verantwortungsträgerinnen und –träger im VCP. 2009

VCP Verband Christlicher Pfadfinderinnen und Pfadfinder: AKTIV! Gegen sexualisierte Gewalt. Anregungen und Methodenvorschläge zur Behandlung des Themas in der VCP-Grundkursausbildung. 2010

DWJ Landesverband Hessen: Wie gestalte ich Jugendarbeit queersensibel?

Broschüre „Que(e)rfelein“ zum Download:

<https://wanderjugend-hessen.de/wanderjugend-hessen/themen/queerejugendarbeit>

Kindgerechte Publikationen

Braun, Gisela; Wolters, Dorothee: Das große und das kleine NEIN. Bilderbuch.

ISBN: 978-3-927279-81-0

Enders, Ursula; Wolters, Dorothee: Wir können was, was ihr nicht könnt! Ein Bilderbuch über Zärtlichkeit und Doktorspiele. ISBN 978-3-927796-87-4

FAIR STARK MITEINANDER.

Gemeinsam Grenzen achten!

Alle Materialien können in den Geschäftsstellen der Deutschen Wanderjugend kostenfrei bestellt werden (Adressen siehe S. 61).

POSTER (DIN A1)

Inhalt: Leitlinien - Unsere Rechte für Freizeiten und Veranstaltungen mit kurzen Erläuterungen.

Einsatzmöglichkeit: Aufhängen im Gruppenraum, auf dem Zeltlagergelände, während der Freizeit, dem Vortreffen etc.

FAIR STARK MITEINANDER.
RECHTE FÜR FREIZEITEN UND VERANSTALTUNGEN

04 Ich bin fair und respektvoll zu anderen.
Bei uns wird niemand beleidigt, bloßgestellt, beschimpft,
gehauen, gemobbt... Auch Witze, Spitznamen
sind verletzend und demütigend sein. Ich acht
auf mein Verhalten und demütige ich keine Auf
Verhalten?
um sie hil
ilfe hole
ich darf
bestimm
abe das?
lart:
eine Idee
machen!
ich kann
ich an?
le werden
betätigt. Sol
ngen betrie
Programmhilf

FALTBLATT (DIN lang)

Inhalt: Leitlinien - Unsere Rechte für Freizeiten und Veranstaltungen mit kurzen Erläuterungen.

Einsatzmöglichkeit: Infos für Kinder, Jugendliche, Eltern etc.

FAIR STARK MITEINANDER
Gemeinsam Grenzen achten!

FAIR STARK MITEINANDER.
Gemeinsam Grenzen achten!

BROSCHÜRE (DIN A5, 64 Seiten)

Inhalt: Definitionen, Methoden, Beispiele zur Prävention sexueller Gewalt.

Einsatzmöglichkeit: Bearbeitung des Themas mit Kindern und Jugendlichen, Schulung von Teamenden u. Jugendleitungen

in sagen.
wenn mit etw
erstütze und E
in maline am N

nde, Leitun
ngen zur F
inspersonen we
Kindeswohlführungen, wie
Anwendungen gegenüber Kindern und Jugend
von ausgebildeten FAIR STARK MITEINANDER
Vertrauenspersonen weitergeben. Gemeinsam werden weitere
mögliche Schritte besprochen. Dadurch erfüllen wir den verpflich
tenden gesetzlichen Schutzvertrag bei Kindeswohlführung
(§8a SGB VIII).

Wichtig ist:
Ruhe bewahren und nicht vorschnell reagieren
Hilfe bei einer Vertrauensperson suchen
beobachten und dokumentieren
mussmäßige Testpersonen nicht konfrontieren
auf die eigenen Grenzen und Möglichkeiten achten

Deutsche Wanderjugend DWJ

Die **Deutsche Wanderjugend** (DWJ) ist ein Jugendverband, in dem Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene aus 58 Wandervereinen bundesweit organisiert sind. Gemeinsam setzen wir uns für ihre Interessen ein. Wir machen uns stark dafür, dass persönliche Grenzen geachtet werden und auf unseren Veranstaltungen und Freizeiten fair und respektvoll miteinander umgegangen wird.

Deutsche Wanderjugend

Querallee 41

34119 Kassel

Tel.: 0561 400498-0

info@wanderjugend.de

WWW.WANDERJUGEND.DE



FAIR. STARK. MITEINANDER. Gemeinsam Grenzen achten!

wurde gemeinsam in der Deutschen Wanderjugend entwickelt.

Deutsche
Wanderjugend



Kinder- und Jugendtelefon www.nummergegenkummer.de

Tel.: 0800 1110333